

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

221 (6.6.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigeberechnung: für die neugegründete Nonpareilzeile oder deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig, Restamtszelle 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12 Goldpfennig. Rabatt nach Tarif. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 292, Schriftleitung Nr. 20, Hauptredaktion Nr. 19, Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. H. v. Laer. Verantwortl. f. Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtsch., badien u. lokalen Teil: Heinz Gerhardt; für Feuilleton: H. Weich; für „Pyramide“: Karl Joho; für Inserate: H. Grieser, famit. in Karlsruhe. Druck u. Verlag G. J. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Landstr., Mozartstraße 37, Telefon: Zentrum 423. Für unbeslangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesefreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

Nationale Disziplin.

Am Reichstag hat sich die zweite Regierung Marx-Stresemann den neuen Volksvertretern vorgestellt und damit auch äußerlich zum Ausdruck gebracht, daß das unwürdige Feilschen der deutschen Parteien um Amt und Ehre nach mehr denn vierwöchentlicher Leerlaufarbeit ein Ende gefunden hat.

Im Vordergrund der Regierungserklärung stand das Ausland-Gutachten, um dessen Annahme und Nichtannahme das Feilschen ging. Man sollte sich eigentlich dabei bemühen, daß es angenommen ist, und man sollte aus Grund dafür die Tatsachen anführen, daß wir in Deutschland keine Köpfe haben, die in der Lage sind, Änderungen durchzudenken und Gegenforderungen aufzustellen, weil alle diese Köpfe nur angefüllt sind mit zerlegenden Paratexten, und weil sie für große vaterländische Aufgaben und Ziele keinen Raum bieten. Schamloser und unwürdiger ist mit dem Vertrauen des Volkes und mit seinen Hoffnungen, die es auf die neue Zeit nach den Reichstagswahlen setzte, wohl selten gespielt, selten ist wohl auch so schnell eine Ernüchterung herbeigeführt worden. Ein ganz besonders gefährliches Spiel spielen dabei die Deutschnationalen, denen durch die letzten Wahlen ein so reicher Gewinn zuziel, und die nun weder die Führung noch die Kraft aufgebracht haben, um gedankenscharf und zusammenfassend die deutsche Politik auf neuen Bahnen zu führen. Mit Mißtrauensvoten und kritischen Worten ist dem Vaterlande ebensowenig gedient, wie in dem Würfelspiel, wo auch hier die Schuld hat. Wir meinen, daß eine Partei, die lebensfähige Gedanken und Ziele ihr eigne nennt, von so starken Kräften getragen sein muß, daß sie da in diesen Tagen einer einträglichen Politik im Wege stehenden Faktoren hätte Herr werden und positiver Aufbahrung die Hand hätte reichen können. Statt dessen geht nun das alte Spiel weiter. Angesichts dieser Tatsachen mutet die Frage des Reichstagslers Dr. Marx, daß wir in entscheidenden Augenblicken die erforderliche nationale Disziplin nicht aufbringen konnten, etwas eigenartig an. Auch nationale Disziplin zu üben will gelernt sein. Wo aber soll das Volk diese Lehren schöpfen, wenn seine Vertreter auf den Seiten der Regierung und des Parlaments diese erste vaterländische Voraussetzung für eine starke Politik vernichten lassen? Ist denn die Reichsregierung, die, beschwörend, das Volk und den Reichstag zu Einigkeit aufruft, selbst so einig und fest in sich geschlossen, daß sie solche Worte nach draußen richten darf? Diese Einigkeit an allen Stellen wäre ja längst zu Stande gekommen und viel eher zu erreichen, wenn nicht die Parteienflüchtling immer wieder gerade von den verantwortlichen Stellen, von den sogenannten „Volksvertretern“ und „Richtern“ geführt würde. Das Volk, darüber gebe man sich doch keinen Zweifel hin, und gerade der Wahlkampf hat es immer wieder gezeigt, ist in sich und in seinen politischen Zielen viel einiger und geschlossener, als man sich selbst glaubt, ja es bestehen zwischen einzelnen Parteien noch so wenig nennenswerte Unterschiede, daß eine Einigung wohl längst auch im Reichstag erzielt worden wäre, wenn nicht die Parteienkonzepte mit ihrem ganzen Apparat da wären, die allein von dieser Verworfenheit leben und ihre geistige und materielle Existenz, ihr Fortbestehen dem Parteienflügel verdanken.

Aus der Rede des Reichstagslers hebt sich mit bemerkenswerter Deutlichkeit die erneute Forderung nach Wiederherstellung der Reichshoheit in den widerrechtlich besetzten Gebieten, nach Rückkehr der Ausgewiesenen und Befreiung der Gefangenen ab, eine Forderung, die wir auch unferneits immer wieder auf das Nachdrücklichste betonen.

In überaus beschämender Form haben sich auch die weiteren Reichstagsverhandlungen in ihrem äußeren Wille gezeigt und den Vorkabelschuß an parlamentarischen Schimpfworten bereits um ein Erhebliches vermehrt. Daß die Kommunisten dabei einen Ehrenplatz einnehmen, ist nicht weiter verwunderlich, so war es denn auch nur gerecht, wenn der kommunistische Abgeordnete Remmele die selbst für einen „deutschen Volksvertreter“ empfindliche Strafe einer amantageligen Parlamentsverweigerung erhielt. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß Herr Remmele während dieser Zeit den guten Ton in allen Lebenslagen anwandeln wird, so bleibt doch die Tatsache wenigstens eines nativierten Verhaltens bestehen.

Ordnung und Arbeit, das sind heute die Lösungsworte, die über dem Leben des deutschen Volkes stehen müssen. Man kann nur wünschen, daß sie auch das deutsche Parlament sich zu eigen macht und daß die Regierung jene nationale Disziplin betätigt und bewahrt, die sie selbst so dringend als ein Mittelmittel empfohlen hat. Was uns heute nottut, ist die schnellste Behebung der Kreditnot, die unser gesamtes Wirtschaft

leben lahmzulegen droht. Sie wird aber nur zu beheben sein, wenn wir durch eine national geschlossene Haltung und durch würdiges Benehmen der zur Beeinflussung der Wirtschaft

Berufenen dem Ausland die Achtung und das Vertrauen abnütigen, durch die allein uns die zur Behebung unserer Wirtschaft erforderlichen Kredite ausliehen können.

Erste Schicksalsstunden der neuen Regierung.

Vertrauen und Mißtrauen.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Die gestrige große politische Aussprache im Reichstag hat noch keine volle Klarheit über die parlamentarische Lage und über die heutige Abstimmung, also über das Schicksal der zweiten Regierung Marx-Stresemann, gebracht. Vorbehaltlos haben sich nur die drei Mittelparteien für die Regierungserklärung ausgesprochen. Es ist anzunehmen, daß nach den Ausführungen des Abgeordneten Reich die bairische Volkspartei bei einer Abstimmung über die sogenannte Billigungsformel der Mittelparteien sich der Stimme enthalten wird.

In scharfer Opposition stehen natürlich die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Deutschnationalen. Die Haltung der Wirtschaftspartei ist noch unsicher. Was die Stellungnahme der Sozialdemokratie anbelangt, so wird die Reichstagsfraktion in einer Fraktionsbesprechung darüber zu entscheiden haben, was geschehen soll. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Mehrheit darauf drängt, den Fraktionszwang durchzusetzen. Auf dem linken Flügel der Sozialdemokratie befinden sich mindestens 10-20 Abgeordnete, die sich lieber der Verantwortung für die Billigungsformel der Mittelparteien zu entziehen, als die Verantwortung für die Regierung zu übernehmen.

Es ist bedauerlich, daß gerade die Sozialdemokratie berufen ist, der zweiten Regierung Marx-Stresemann das Leben zu retten. Gestern haben

bereits die taktischen Vorbereitungen für die Abstimmung hinter den Kulissen begonnen.

Eine neue Lage hat sich in dieser Beziehung dadurch herausgestellt, daß der deutschvölkische Abgeordnete von Graefe ein positives Vertrauensvotum der nationalsozialistischen Freipartei für die Regierung eingebracht hat, natürlich nicht, um die Regierung damit zu unterstützen, sondern um die Sozialdemokraten, die noch schwankenden Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei zu einer klaren Stellungnahme der Reichsregierung gegenüber zu veranlassen. Nach der Ansicht von Kennern der Geschäftsordnung des Reichstags kann an sich dieses positive Vertrauensvotum nicht etwa mit der Begründung zurückgewiesen werden, daß der Antrag nicht den wirklichen Absichten der Antragsteller entspricht. Der Antrag wird aber wahrscheinlich deshalb von vornherein scheitern, weil nach der Geschäftsordnung ein Antrag über ein Vertrauensvotum der Zustimmung von 50 Mitgliedern des Reichstags bedarf. Die nationalsozialistische Freipartei verfügt nur über 32 Abgeordnete, es müßte also eine Unterstützung von 18 Abgeordneten hinzukommen.

Da auch ein kommunistisches Mißtrauensvotum eingebracht worden ist, werden die Kommunisten vorläufig die Unterstützung für den taktischen Antrag der nationalsozialistischen Freipartei nicht geben. Eine Unterstützung des Antrags durch deutschnationale Abgeordnete ist kaum zu erwarten. Das kommunistische Mißtrauensvotum wird von anderen Parteien keine Unterstützung finden, so daß die Regierung nach der augenblicklichen Lage Aussicht hat, für die augenblickliche Billigungsformel der Mittelparteien eine Mehrheit auf sich zu vereinigen.

Die französische Kabinettskrise.

Millerand bleibt - Herriot lehnt die Regierungsbildung ab.

Paris, 5. Juni. (Drahtbericht.) Millerand hat beschlossen, sein Amt als Präsident der Republik nicht niederzulegen. Daran hat Herriot es abgelehnt, das Amt des Ministerpräsidenten zu übernehmen.

Paris, 5. Juni. (Eig. Drahtber.) Heute haben die offiziellen Besprechungen zur Lösung der Kabinettskrise begonnen. Der Senatspräsident wurde heute Nachmittag um 4 Uhr ins Elysee zum Präsidenten der Republik berufen und hat Herrn Millerand Vortrag über die durch die Wahlen geschaffene innenpolitische Lage gehalten. Er soll seiner Auffassung Ausdruck gegeben haben, daß Herriot der geeignete Mann sei, dem auf Grund des Wahlergebnisses die Ministerpräsidenten übertragen werden müsse. Im Anschluß daran wurde Kammerpräsident Painlevé von Millerand empfangen, und auch Painlevé hat dem Präsidenten gegenüber erklärt, daß er die Wahl Herriots zum Ministerpräsidenten als die einzig mögliche ansehe. Nachdem der Präsident der Republik so über die übereinstimmende Stimmung der beiden Präsidenten der französischen Parlamente unterrichtet worden war, ließ er heute Abend um 6 Uhr den Abgeordneten Herriot ins Elysee bitten.

Paris, 6. Juni. Nach dem Ausgange der Unterredung mit Herriot ließ Millerand den radikalen Senator Bacroix zu sich rufen. Das Ergebnis der Besprechung ist noch nicht bekannt, doch wird jedoch ein Communiqué veröffentlicht, in dem Millerand erklärt, er sei für die Dauer von sieben Jahren zum Präsidenten gewählt worden und gedente nicht, sein Mandat vor Ablauf dieser Frist niederzulegen.

Paris, 5. Juni. (Drahtbericht.) Entgegen der Gepflogenheit hat sich die Kammer nicht bis zur Bildung des neuen Ministeriums vertagt, sondern eine Sitzung am morgigen Nachmittag anberaumt. Ein Antrag auf Vertagung bis Dienstag wurde mit 324 gegen 206 Stimmen abgelehnt.

Herriot und die deutschen Sachlieferungen.

Paris, 5. Juni. Das Komitee für die zerstörten Gebiete hat ein Verbot aus, in dem es heißt: Die linksfraktionellen begünstigen die Durchfüh-

rung der Abmachungen der privaten französisch-deutschen Vereinigung. Der dem Komitee angehörende Senator Charpentier und Doucédames, der Generalsekretär des Komitees, hatten mit Herriot eine Besprechung über diese Frage. Dieser habe erklärt, wenn er die Regierung übernehme, werde die Ministererklärung zum Ausdruck bringen, daß er das Gesetz über die Begleichung der Kriegsschulden mit Berechtigung handhabt und die Durchführung der privaten Vereinigungen über die Sachlieferungen in seinen Rahmen einbeziehen werde.

Englische Kritik an Mac Donalds Bemühungen um Frankreich.

London, 5. Juni. „Daily Graphic“ schreibt zur französischen Krise, es könne wenig Zweifel herrschen, daß Millerand in seiner augenblicklichen Lage eine riesige Macht besäße, womit er in hohem Maße gegen wirkliche Veränderungen in der französischen Innen- und Außenpolitik verändernd eintreten könne. — Die „Times“ führt aus, Frankreich mache eine politische Krise durch, wie sie seit vielen Jahren nicht bestanden habe. Mac Donald scheine nach dem Briefwechsel mit Poincaré zu versuchen, freundschaftliche Beziehungen zu Herriot heraufzukeilen. Es werde berichtet, daß er sich in der nächsten Woche in England erwarde. Aber weshalb diese Schritte während des französischen Wahlfeldausges oder der Ministerkrisis zu tun? Durch eine vorkühnte Annäherung könne nichts gewonnen werden, und einige wirkliche Vorteile könnten sogar verloren gehen. Man müsse warten, bis der Himmel sich kläre. Das könne auch ein Zeichen der Stärke sein. Auch die „Westminster Gazette“ kritisiert die Sache, womit Mac Donald versucht, eine Zusammenkunft mit Herriot zu vereinbaren. Der Briefwechsel mit Poincaré war ein Scheitern, und das Angebot an Herriot, der sich in einem politischen Chaos befinde, könne sich noch als weniger glücklich erweisen. Mac Donald würde weit besser getan haben, sich von dieser Verwirrung fern zu halten und seine Zunge und seine Feder im Rahmen zu halten und abzuwarten, bis das französische Volk von selbst entscheide, in welchen Händen die Macht in der unmittelbaren Zukunft ruhen soll.

Die Option der Oberschlesier für Deutschland.

Von Th. Meyer, Ministerialrat im Preussischen Ministerium des Innern.

Das Deutsche Reich hat in Artikel 88 des Versailleser Friedensvertrages zugunsten Polens auf alle Rechte und Ansprüche auf den Teil Oberschlesiens verzichtet, der infolge einer von den Ententehauptmächten vorzunehmenden Grenzfestsetzung Polen zufallen würde. Der Grenzfestsetzung sollte das Ergebnis einer Volksabstimmung in dem in Art. 88 gekennzeichneten Gebiet zu Grunde gelegt werden.

Die Volksabstimmung hat am 20. März 1921 stattgefunden. Am 20. Oktober 1921 ist von der Vorkonferenzkonferenz namens und im Auftrage der Regierungen jener Mächte die Grenzfestsetzung erfolgt, durch die der wertvollste Teil des ober-schlesischen Industriegebietes vom Mutterlande abgetrennt und Polen zugewiesen worden ist. Die Staatshoheit über das jetzige Polnisch-Oberschlesien ist am 15. März 1922 auf Polen übergegangen. In diesem Tage sind die Einwohner des abgetrennten Gebietes zum größten Teil der deutschen Reichsangehörigkeit entkleidet und zu polnischen Staatsangehörigen gemacht worden. Den hiervon Betroffenen hat man jedoch — ähnlich wie in früheren Friedens- und Staatsverträgen — ein Optionsrecht eingeräumt, nach dem es ihnen zusteht, durch Option zugunsten Deutschlands sich für den Wiedererwerb der deutschen Reichsangehörigkeit zu entscheiden. Mit dieser wird auch die frühere deutsche Landesangehörigkeit zurückverworben; wer z. B. früher preussischer Staatsangehöriger war, wird wieder Preuze. Die polnische Staatsangehörigkeit geht mit dem Zeitpunkt der Wirksamkeit der Option verloren; rückwirkende Kraft besitzt diese nicht. Die näheren Bestimmungen über den Staatsangehörigkeitswechsel und die Ausübung des Optionsrechtes sind im zweiten Teil des am 15. Juni 1922 in Genf geschlossenen, am 15. Juni 1922 in Kraft getretenen deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien (vgl. Reichsgesetz vom 11. Juni 1922 — Reichsgesetz-Bl. Teil II S. 287 —) enthalten, zu dem die Reichsregierung und der Preussische Minister des Innern am 15. Mai 1924 Ausführungsbestimmungen erlassen haben (vgl. Reichsgesetz-Bl. 1924 Teil II Nr. 19 und Min.-Bl. I. d. Preussische innere Verwaltung 1924 S. 523). Die Option zugunsten Deutschlands kann nunmehr erfolgen. Für sie kommen namentlich folgende Vorschriften in Betracht:

Mit dem Tage des Überganges der Staatshoheit über das jetzige Polnisch-Oberschlesien auf Polen (15. Juni 1922) haben von Rechts wegen unter Verlust der deutschen Reichsangehörigkeit die polnische Staatsangehörigkeit erworben diejenigen deutschen Reichsangehörigen, welche 1. am 15. Juni 1922 ihren Wohnsitz im jetzigen Polnisch-Oberschlesien hatten und vor dem 2. Januar 1908 entweder in Polnisch-Oberschlesien oder in einem anderen endgültig als Bestandteil Polens anerkannten Gebiet oder im deutsch verbliebenen Teil des ober-schlesischen Wahlungsgebietes ihren Wohnsitz gehabt haben, der Wohnsitz in den erwähnten Gebieten muß, um für den Staatsangehörigkeitswechsel mitentscheidend zu sein, in der Zeit vom 1. Januar 1908 bis zum 15. Juni 1922 in der Regel ununterbrochen bestanden haben. Seine zeitweilige Aufgabe ist nur unter bestimmten Voraussetzungen unschädlich.

2. am 15. Juni 1922 ihren Wohnsitz in Polnisch-Oberschlesien hatten und dort von Eltern geboren sind, die zurzeit der Geburt in Polnisch-Oberschlesien wohnten.

Die Ehefrau hat die Staatsangehörigkeit ihres Ehemannes erworben. Eheleute, deren beide Eltern, haben die Staatsangehörigkeit des Vaters oder der Mutter erworben, je nachdem dem Vater oder der Mutter die gesetzliche Vertretung zuzustand. Uneheliche Kinder unter 18 Jahren sind der Staatsangehörigkeit der Mutter gefolgt. Elternlose Kinder unter 18 Jahren, die in Polnisch-Oberschlesien von zur Zeit ihrer Geburt dort wohnhaften Eltern geboren sind und dort am 15. Juni 1922 ihren Wohnsitz hatten, fallen unter Ziffer 2.

Ein Optionsrecht zugunsten Deutschlands steht allen über 18 Jahre alten Personen bis einschließlich 15. Juni 1922 zu, die nach Ziffer 1 oder Ziffer 2 von Rechts wegen unter Verlust der deutschen Reichsangehörigkeit die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben.

Personen, deren Staatsangehörigkeit derart ipso jure gewechselt hat, haben hiernach ein selbständiges Optionsrecht nur dann, wenn sie zurzeit der Abgabe der Optionserklärung mindestens 18 Jahre alt sind. Für Ehefrauen ist die Option des Mannes wirksam. Die Option der Eltern (auch der unehelichen Mutter) erstreckt ihre Wirkung auf die Kinder unter 18 Jahren, während den über 18 Jahre alten Kindern ein selbständiges Optionsrecht zusteht.

Die einmal erfolgte Option ist unwiderruflich.

Das Optionsrecht zugunsten Deutschlands kann nur von deutschen Behörden ausgeübt werden.

Die schriftliche Optionserklärung, deren Unterschrift innerhalb der Optionsfrist von einem Notar oder einer zur Führung eines Dienstregels berechtigten Amtsstelle des Reiches oder eines deutschen Landes beglaubigt sein muß, hat in erster Linie die Bestimmung zu enthalten, daß der Optionsberechtigter auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien vom 15. Mai 1922 für die deutsche Reichsangehörigkeit optiert.

Die Optionserklärung muß, um wirksam zu sein, spätestens bis zum Ablauf des 15. Juli (nicht Juni) 1924 bei der Optionsbehörde eingehen.

Personen, die für die deutsche Reichsangehörigkeit optiert haben, steht es frei (sie sind aber nicht verpflichtet), bis zum Ablauf von 12 Monaten nach Ausföndigung der Optionsurkunde ihren Wohnsitz nach Deutschland zu verlegen.

Wer von seinem Optionsrecht für Deutschland nicht Gebrauch gemacht und auch nicht auf andere Weise unter Verlust der polnischen Staatsangehörigkeit die deutsche Reichsangehörigkeit wiedererworben hat, dem stehen in polnisch-Oberschlesien alle Rechte des Inländers zu.

Mailand.

Von Franz Schneller (Freiburg).

Mailand ist ein Riesensfilter, in dem die Hergenände des Verkehrs die Menschen zerquirlen. Es nimmt nicht Wunder, daß aus dem Getriebe dieser Stadt der Futurismus herausgeschleudert und zuerst verstanden wurde.

Wenn ein leichter Nieselregen die Farbe des Marmors grau und fibrig macht, läßt es sich schwerlich einsehen, warum er bei uns als Zunderbäckerei verächtlich gemacht wird.

Wir, aus dem Lande der Gott, denken an zum Himmel flammende Türme, an schlanke aufsteigende feile Formen, schmalleibige Dome.

Uebergang der Staatsbürgerschaft über das jetzige polnisch-Oberschlesien auf Polen (15. Juni 1922) ipso jure zur deutschen Reichsangehörigkeit die polnische Staatsangehörigkeit hinzu erworben haben.

Wenn behördlicherseits die in Anspruch genommene Staatsangehörigkeit oder Optionsberechtigung nicht zugestanden wird oder wer in den Optionenrechten benachteiligt zu sein glaubt, kann die Schlichtungsstelle für ober-schlesische Staatsangehörigkeitsfragen in Reuthe D./S., Güttenbergrstraße 12, anrufen.

Deutscher Reichstag

Kortfetzung des Sitzungsberichts.

Graf Westarp fährt fort: Wir haben dies zu einer Bedingung für unseren Eintritt in die Regierung gemacht.

Das Wahlergebnis vom 4. Mai verlangt einen vollständigen Umsturz der gesamten Politik. Es ist nach wie vor die Aufgabe unserer Partei, diesen großen Umsturz herbeizuführen.

Der Regierunasbildungsausschuss hat große sachliche Schwierigkeiten erlitten. Sie sind aber doch letzten Endes auf den furchtbaren außenpolitischen Druck zurückzuführen.

Der Redner bedauert, daß die Regierungserklärung an der Innenpolitik vollständig vorbeigegangen ist.

Graf Westarp schließt mit folgender Mißtrauenserklärung der Deutschnationalen: Der Herr Reichspräsident hat in völliger, offenbar planmäßiger Außerachtlassung des in dem Wahlergebnis zum Ausdruck gelangten Willens des deutschen Volkes nicht den Führer der härtesten Partei, sondern den zurückgetretenen Reichskanzler mit der Regierungsbildung beauftragt.

In der Erkenntnis der historischen Bedeutung der Stunde hat sie sich sogar zum Eintritt in eine Regierung unter dem Vorhange des bisherigen Kanzlers bereit gefunden und hat in sachlicher und persönlicher Beziehung eine außerordentliche Selbstverleugung an den Tag gelegt.

als auch der bisherige Kanzler die Verhandlungen in einem Augenblick abgebrochen, in dem bei gutem Willen ja wohl eine Einigung noch möglich gewesen wäre.

Die deutschnationale Volkspartei zieht aus diesem Verhalten den Schluß, daß sowohl dem Herrn Reichspräsidenten als auch bei den ausschlaggebenden bisherigen Regierungsparteien der gute Wille, zu einer Verständigung zu gelangen, gefehlt hat.

Reichskanzler Marx wendet sich gegen die Vorwürfe, die Regierung wäre in der Kriegsschuldfrage ungeschlüssig gewesen und erklärte, daß die jetzige Regierung niemals zugegeben habe, daß Deutschland den Krieg begonnen habe.

Abg. Löbe (Soz.) wendet sich zum Reichskanzler und ruft ihm zu: Diese Regierungsbank hätte sie vor vier Wochen haben können! Der Redner begrüßt es, daß die Deutschnationalen nicht in der Regierung sitzen, das sei erfreulich, besonders im Hinblick auf das Ausland.

Der Redner begrüßt, daß die Regierungserklärung an der Innenpolitik vollständig vorbeigegangen ist.

Abg. Frau Golke (Komm.) nennt den Reichstag eine Maschinerie der kapitalistischen Diktatur.

Sozialdemokraten Zug und Trug. Nur in Rußland würden die Arbeiterinteressen vertreten.

Präsident Wallraf ruft nach Einsicht in das Stenogramm nachträglich den Abg. Graf Westarp zur Ordnung, weil er dem Abg. Höllein das Ohr geföhlt abgesprachen habe.

Abg. von Gräfe (Nat. Soz.) sieht in den Tumulten der letzten Tage den völligen Vankrott des Parlamentarismus.

Es müßte feste Scham ermeden, wenn der Reichskanzler das Gutachten als den Begleittext zur Freiheit hinstelle.

Abg. Reich (Natr. Volksp.) mahnt die Nationalsozialisten dringend davor, noch weiter hoch zu lären.

Der Redner wendet sich gegen die Bemerkung des Abg. Löbe, der von einer Blaupause der deutschvölkischen Bewegung sprach.

Abg. Reich (Natr. Volksp.) mahnt die Nationalsozialisten dringend davor, noch weiter hoch zu lären.

Abg. Frau Golke (Komm.) nennt den Reichstag eine Maschinerie der kapitalistischen Diktatur.

Architekt zu seinem Rufme erträumt, kein Haus der Andacht. Und so kann hier auch der Gläubige die Anwesenheit Gottes nicht fassen.

Vom Trübel des Draußen umflügelt das Däster angenehm, aber der Wald der Schiffe und Säulen schäfte beunruhigt gleich wieder.

Die Befestigung ist wie in einem Museum organisiert. Da ist die Sakristei mit kostbaren alten Büchern, Gewändern, Reliquien und Geräten, die das Gedächtnis einer tausendjährigen christlichen Kunst im Exzakt vorweisen.

Freunden in Krüppeln zugelassen. Das Gewölbe ist prächtig, darum ohne Größe. Ein Priester erklärt in den gangbaren Weltreden, was zu sehen ist.

Die Stadt des Seidencocons, der betriebfam gepfeift sein will, überpflumt die alten Zambertitäten mit seinen nervösen Fäden.

saftgewicht des aufgewendeten Silbers verwiesen und auf die Banknoten des Domes selbst. Der barocke Auforderung, die (erhebliche) Tage zu zahlen, folgt eine eilige Sinausbeförderung der Besucher.

Die Stadt des Seidencocons, der betriebfam gepfeift sein will, überpflumt die alten Zambertitäten mit seinen nervösen Fäden.

Die Stadt des Seidencocons, der betriebfam gepfeift sein will, überpflumt die alten Zambertitäten mit seinen nervösen Fäden.

Die Stadt des Seidencocons, der betriebfam gepfeift sein will, überpflumt die alten Zambertitäten mit seinen nervösen Fäden.

Bild der widerlichen „Masse Mensch“, das sie prunfhaft umrahmen.

Die Museen sind für Mailand wichtiger als für andere italienische Städte.

Die Stadt des Seidencocons, der betriebfam gepfeift sein will, überpflumt die alten Zambertitäten mit seinen nervösen Fäden.

Die Stadt des Seidencocons, der betriebfam gepfeift sein will, überpflumt die alten Zambertitäten mit seinen nervösen Fäden.

Die Stadt des Seidencocons, der betriebfam gepfeift sein will, überpflumt die alten Zambertitäten mit seinen nervösen Fäden.

Vorbestellte. Sie werde prüfen, welche Gesekentwürfe zur Durchführung des Gutachtens nötig seien. Von der Gestaltung dieser Vorlage werde ihre Gesamthaltung abhängen.

Abg. Heniel (Wirtsch. Ver.) fordert Aufhebung der Zwangswirtschaft. Der Redner äußert dem Sachverständigenausschuss gegenüber schwerste Bedenken. Er erklärt, daß er der neuen alten Regierung das Vertrauen nicht aussprechen könne. Sie werde auch an ihrer inneren Selbstheit bald scheitern und zusammenfallen.

Abg. Kuna (D.S.) wirft der Regierung Marx-Stresemann vor, daß sie Deutschland an den Abgrund der Erfüllungspolitik führe. Auch er versagt ihr das Vertrauen. Das Gutachten sei ein Teufelswerk.

Damit ist die erste Rednerreihe beendet. Vizepräsident Dr. Well teilt mit, daß Außenminister Dr. Stresemann erst in der morgigen Sitzung sprechen wird. Die weitere Aussprache wird daher vertagt.

Abg. Graf Betharz (Dt.Nat.) erklärt, die Behauptung sei unrichtig, daß seine Fraktion im Auslande Erkundigungen eingezoogen habe, ob eine Reichskanzlerkandidatur Tirpitz genehm sei.

Abg. Henning (Nat.Soz.) stellt fest, daß er dem Polizeipräsidenten Mitteilung gemacht habe von positiven Attentatsplänen der Kommunisten gegen Ludendorff. (Kärm bei den Kommunisten.) Auf eine Bemerkung des Abg. Koch (Dem.) entgegnete Abg. Herzog (Dt.Nat.), daß Ausländer zu ihm gekommen seien und erklärt hätten, daß man im Auslande gegen eine Kandidatur Tirpitz nichts sagen würde.

Abg. Höllein (Komm.) entgegnet dem Abg. Henning, daß die Behauptung von einem auf Ludendorff geplanten kommunistischen Attentat eine gemeine Verleumdung und Ehrabschneidung sei. (Ordnungsruf.)

Vizepräsident Dr. Well teilt mit, daß folgende Anträge vorliegen: 1. ein Antrag der Nationalsozialisten, der Regierung das Vertrauen auszusprechen. (Dieser Antrag wird natürlich von den Nationalsozialisten selbst nicht unterstützt werden, sie wollen damit nur die Sozialdemokraten zu einer klaren Stellungnahme zwingen.)

2. Ist eingegangen ein Mißtrauensvotum der Deutschen Nationalen Volkspartei; 3. ein Mißtrauensvotum der Kommunisten; 4. ein Antrag der Regierungsparteien, wonach über alle Anträge zur Tagesordnung übergegangen werden soll und in einer formulierten Erklärung der Regierungserklärung zugestimmt werden soll.

Darauf wird der Notetat in erster und zweiter Lesung angenommen. Er soll bis zum 31. Juli 1924 Geltung haben.

Nach einem Beschluß des Plenums soll der Reichstag sich am Freitag den 24. Juni vertagen.

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr: Fortsetzung der politischen Aussprache, dritte Lesung des Notetats. Schluß 1/2 Uhr.

Berlin, 5. Juni. (Privat.) Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der Reichstag solle beschließen, die Reichsregierung zu erziehen, ungeachtet einem Ausbruch des Reichstages über den Stand der Verhandlungen bezüglich des Gutachtens der Sachverständigen in der Eisenbahnfrage und in der Bankfrage Auskunft zu geben.

Deutsches Reich

Skandal im Sächsischen Landtag.

Dresden, 5. Juni. In der heutigen Landtagssitzung kam es zu Skandalisierungen. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangte der kommunistische Abgeordnete Wittger, man möchte den kommunistischen Antrag betreffend das unbefristete Verbot kommunistischer Zeitungen, ferner den Antrag wegen Unterstützung der Bergarbeiter noch auf die heutige Tagesordnung setzen.

Der Präsident erklärte, daß zu dem ersten Punkt die Regierung sich nicht zu einer Antwort zu rollen. Die Nacht wird lang, aber das Erwachen angeht das jastige Grün der schweizer Wälder beseligt wie zärtliches Streichen. Heimlich macht man dem Wald, den Obstbäumen und den Bergen Liebeserklärungen, und kommt man an den Rhein, der fröhlich Basel durchbraunt, läßt die Ehrerbietung vor dem unvergleichlichen Lande der Mutter begehrt den Hut.

Richard Strauß-Festwoche des Badischen Landestheaters.

Festkonzert. — „Ariadne auf Naxos“.

Seit über zehn Jahren hat man Richard Strauß hier nicht mehr dirigieren sehen. Umso ärger war nun die Freude, ihn wieder einmal am Dirigentenpult begrüßen zu dürfen. Mit jugendlicher Elastizität schwingt der Sechzigjährige den Stab. Strauß ist kein „Kultvirtuose“, der durch übertriebene Gesten die Aufmerksamkeit des Publikums auf seine Person lenken will. Etwas Gemessenes, Behaltendes geht von seinem Dirigieren aus. Seine Bewegungen sind schlicht, einfach, aber sehr bestimmt und ungemein sprechend. Die Kraft seiner Persönlichkeit ist es in erster Linie, die die Musiker seinem Willen untertan macht. Die auch den Hörer vom ersten Takt an in Bann schlägt.

Das Festkonzert brachte zwei Neuheiten für Karlsruhe. Zunächst die Danzuite aus Mavriken von Francois Couperin, die Strauß zusammengestellt und für ein kleines Orchester bearbeitet hat. Diese Bearbeitung zeigt so recht das immense Können Straußens, seine große Gestaltungsraft. Als er aus den kleinen Gestalten Couperins gemacht hat, wie sie in dem modernen, farbenreichen Orchestergerüst aufleuchten, sprühen von Leben und Lust, das ist ungemein reizvoll. Es sei da nur an die Cavatone, die Gavotte, den schmissigen Wirbel und den die Suite bezeichnenden Marsch erinnert.

entschlossen habe, und daß bezüglich des zweiten Punktes ein gedruckter Antrag der Kommunisten noch nicht vorliege.

Der kommunistische Antrag wurde hierauf gegen die Stimmen der Kommunisten und der Linksozialisten abgelehnt. Die Kommunisten verlangten dann ferner, daß die nächste Sitzung am Freitag oder Samstag vor Pfingsten abgehalten werden solle. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Als der Präsident vorschlug, daß die nächste Sitzung des Landtages auf den 19. Juni festgesetzt werden solle und das Haus demgemäß beschloß, erhoben die Kommunisten ungeheuren Lärm. Der Abg. Borsbrana die Stufen zum Präsidententisch hinauf, nahm den Hammer des Präsidenten und schleuderte ihn gegen den Regierungstisch. Auch auf den Tribünen erhob sich arger Tumult. Es erfolgte Aufruhr: Nieder mit den Kommunisten! Inzwischen ließ der Präsident die Saalfirene ertönen. Alle Anwesenden verließen den Saal. Inzwischen waren mehrere Kaitwagen mit Sicherheitspolizei im Landtage eingetroffen.

Zur Regierungsbildung in Bayern.

München, 5. Juni. (Drahtbericht.) In politischen Kreisen verlautet, daß bei den Besprechungen über die Regierungsbildung nunmehr beschlossen worden sei, an die Fraktion des Volklichen Blocks eine Einladung zur Teilnahme an diesen Besprechungen ergehen zu lassen.

Der Reichsjugendtag des Bismarckbundes verboten.

München, 5. Juni. Der Reichsjugendtag des Bismarckbundes, der an den beiden Pfingsttagen hier stattfinden sollte, und zudem u. a. die voraussichtliche Teilnahme auch des Prinzen Oskar von Preußen angekündigt war, ist von der Regierung verboten worden.

Der Arbeiterkongress in Leipzig verboten.

Berlin, 5. Juni. Der Reichsminister des Innern hat den für den 8. Juni in Leipzig geplanten Arbeiterkongress (Roter Tag) verboten, weil er lediglich zur Vorbereitung des von der kommunistischen Partei Deutschlands betriebenen Umsturzes dienen solle.

Schlusstagung der deutschen Burshenschaft.

Danzig, 5. Juni. Die Deutsche Burshenschaft veranstaltet ihre Schlusstagung in diesem Jahre in Danzig. Die Tagung soll eine große nationale Kundgebung für den bedrängten deutschen Osten werden. Die Leitung hat der Landtagsabgeordnete Pfarrer Lamin-Ostpreußen übernommen. Nach den vorliegenden Anmeldungen werden außer den Vertretern der Burshenschaften an sämtlichen deutschen und österreichischen Universitäten und Technischen Hochschulen, zahlreiche Alte Herren mit ihren Familienangehörigen hier eintreffen. Es wird mit einer Beteiligung von etwa 600 bis 700 Personen gerechnet.

Ablehnung des Schlichters für die Pfalz durch die Franzosen.

Mannheim, 4. Juni. Die Anstellung des zum Schlichter in Arbeiterfragen in der Pfalz vorgezeichneten Rechtsrates Max Gendhe von hier wurde nach einer Mitteilung des französischen Provinzial-Delegierten für die Pfalz, General de Negh, endgültig von den Befehlsmächten abgelehnt mit der Begründung, daß Rechtsrat Gendhe ein geborener Badener sei (!) Die Anstellung sollte nach der von der internationalen Rheinlandkommission genehmigten Verordnung über das Schlichtungsverfahren vom 30. Oktober 1920 erfolgen, welche die Neuerrichtung einer Schlichtungsstelle vorsieht. Die Ablehnung der Besetzung dieses Postens durch Rechtsrat Gendhe bedeutet, wie die „Saarbrücker Zeitung“ feststellt, eine schwere Schädigung des pfälzischen Wirtschaftslebens, weil die rasche Belegung der Stelle durch eine geeignete Persönlichkeit nicht bloß im Interesse der Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Pfalz liegt, sondern vielmehr auch

im Interesse des Wirtschaftslebens in der Pfalz und zur Vermeidung schwerer Erschütterung im Wirtschaftsleben notwendig ist.

Amerika und die Lage in Europa.

Mißtrauen gegenüber Herriot?

Washington, 4. Juni. Dem Kongress nahe liegende offiziöse Kreise zeigen eine gewisse Erleichterung darüber, daß die deutsche Regierungskrisis nun durch die Wiederkehr des Kabinetts Marx gelöst ist. Man betrachtet dies als ein gutes Anzeichen für eine Besserung der internationalen Beziehungen Deutschlands, jedoch hängen die Aussichten für die Anleihe davon ab, ob sich das zweite Kabinetts Marx auch lange gegen die nationalsozialistischen Angriffe wird behaupten können. Herriots Erklärungen dagegen haben hier große Enttäuschung hervorgerufen, da man stark den Eindruck gewinnt, daß er nur eine schmückende Sprache geführt habe, um doch die Republik auf der Basis Poincarés fortzuführen.

Verschiedene Meldungen

Keine Verlängerung der Wicunverträge?

Essen, 5. Juni. Aus Berlin wird eine Meldung verbreitet, worin es heißt, daß hinsichtlich der am 15. Juni ablaufenden Wicunverträge die Sechserkommission des Zechenverbandes schon seit mehreren Tagen mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für die neuen Wicunverhandlungen beschäftigt sei. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ an maßgebender Stelle festzustellen hat, ist die Nachricht unzutreffend. In Anbetracht der außerordentlichen Lage des Ruhrgebietes dürfte im übrigen eine Verlängerung der Wicunverträge auf der bisherigen Grundlage kaum möglich sein.

Die Arbeitslage in Deutsch-Oberschlesien.

Gleitwitz, 5. Juni. Auf Einladung des Reichsarbeitsministeriums erfolgten Verhandlungen über den Streik in Oberschlesien. Die Arbeitgeber nahmen gegenüber dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums folgende Stellung ein: Die Arbeitgeber sind nicht in der Lage, über die Arbeitszeit und über die Lohnfrage zu verhandeln. Die Arbeitszeit ist durch verbindlich erklärten Schiedsspruch geregelt. Die Erhöhung der Löhne kann bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage, besonders nach den Verlusten durch den Streik, unmöglich gewährt werden. Ueber die sonstigen noch kritischen Punkte sind die Arbeitgeber bereit, nach der allgemeinen Arbeitsaufnahme mit den Gewerkschaften in Besprechungen einzutreten, falls solche verlangt werden.

Die Lage im bayerischen Baugewerbe.

München, 5. Juni. Der Bayerische Baugewerbeverband teilt mit, daß die Lage im Baugewerbe noch sehr bedenklich sei. In verschiedenen Städten Bayerns hätten die Arbeiter zu den vereinbarten Bedingungen die Arbeit nicht aufgenommen. Die eingestellten Hilfsarbeiter seien größtenteils wieder entlassen und die begonnenen Arbeiten wieder eingestellt worden, weil es den Bauherren unmöglich sei, die geforderten Löhne länger zu bezahlen.

Russischer Vermittlungsvorschlag.

Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie eine heftige Korrespondenz aus Moskau meldet, enthält die neue russische Antwortnote über den Vorschlag der Berliner Handelsvertretung einen vermittelnden Vorschlag zur Beilegung der Angelegenheit. Danach besteht zwar Rußland bis auf weiteres auf Anerkennung der Extraterritorialität der russischen Handelsvertretung auf Grund des Vertrages von 1921, doch könnten neue Verhandlungen über eine Abänderung des jetzt geltenden Rechtszustandes gepflogen werden. Bis zur

endgültigen Regelung müßte aber eine Gewähr dafür gegeben werden, daß sich jene Aktion gegen die Handelsvertretung nicht wiederhole. Unter dieser Bedingung würde Rußland die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen wieder aufnehmen und die Handelsvertretung in Berlin eröffnen.

Zum Attentat auf den österreichischen Bundeskanzler.

Wien, 5. Juni. Der heute morgen ausgegebene Bericht über das Befinden des Bundeskanzlers Seipel lautet: Temperatur 37,3, Puls 106, Atmung 28, beginnende Auffaugung des Blutergusses, fortwährende Besserung.

Nachträglich wird bekannt, daß Bundeskanzler Dr. Seipel der Christlich-Sozialen Partei mit Rücksicht darauf, daß er durch das Attentat sicher für einige Zeit aus der aktiven Politik ausgeschaltet sein werde, seine Demission angeboten hat. Der christlich-sozialen Block hat jedoch das Angebot nicht angenommen. Unter allen Umständen rechnet man damit, daß Dr. Seipel vor zwei Monaten kaum wieder aktiv seine Amtstätigkeit wird aufnehmen können.

Inzwischen versucht Dr. Seipel, vom Krankenbett aus zu arbeiten. Der Sekretär des Kanzlers, sowie einige Präsidialbeamten haben in einem neben dem Krankenlager eingerichteten Arbeitszimmer Aufenthalt genommen; sie nehmen den Einlauf in Empfang und referieren dem Kanzler über alle wichtigen Fragen.

Jaworek wurde heute von neuem einem Versuch unterzogen. Er blieb dabei, daß er den Anschlag allein ausgeführt habe, andererseits widerriet er jedoch einzelne frühere Aussagen. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß einige Teilnehmer an der Fahnenweihe in Wendorfel ihn bei der Fahnenweihe gesehen haben wollten, wurden diese Zeugen Jaworek gegenübergestellt, konnten ihn jedoch nicht wiedererkennen. Die Korrespondenz Wilhelm meldet, daß auf einer Anstaltskarte, welche Jaworek aus Graz an seinen Bruder in Odenburg mit Gräfen landte, nach photographischer Aufnahme ein verwechselter Text zum Vorschein kam, welcher den Wortlaut hatte: Liebe Eltern und Geschwister, hant drein, was Platz hat, ich mache den Anfang für euer Glück.

Englands Schuldenzahlung an Amerika.

London, 5. Juni. Die Regierung hat alle Vorbereitungen getroffen, um am 15. Juni ein weiteres Viertel der restlichen Schulden an die Vereinigten Staaten abzuführen, und zwar in einer Höhe von 60 Millionen Dollar, die voraussichtlich in Gold bezahlt werden. Nach dieser Zahlung wird England 80 Prozent seiner Schulden abgetragen und Amerika insgesamt 228 Millionen Dollar erhalten haben.

Die Unruhen in Albanien.

Belgrad, 5. Juni. Die Lage in Albanien gibt nach wie vor zu den schwersten Bedenken Anlass. Die Aufständigen im Norden werden auf 1600 Mann, im Süden auf das Vielfache dieser Zahl beziffert. Die verbliche Koalition unter Glas Barionir konzentriert ihre Streitkräfte um Tirana und Alban.

Reise des italienischen Königspaares nach Spanien.

Rom, 5. Juni. Das italienische Königspaar trat gestern zusammen mit dem Kronprinzen und dem Marineminister eine Reise nach Spanien an. Der Panzerkreuzer „Dante Alighieri“ wird von einem kleinen Geschwader begleitet sein.

Hamburg, 5. Juni. Der vor der Altonaer Hafeneinfahrt auf den Grund geratene holländische Dampfer „Alpenone“ wurde wieder flott und konnte seine Reise fortsetzen.

Die stimmungsvolle, festliche Aufführung fand mit reich begehrteten Beifall, der am Schluß Richard Strauß immer wieder vor den Vorhang rief.

Mitteltönen des Bad. Landestheaters. In der am Pfingstmontag den 8. d. Mts. zur Wiederholung gelangenden Oper „Ariadne auf Naxos“ vom Amfrosio Tommaso wurde an Stelle des für den Rest der Spielzeit bis Schluß der Ferien nach Südamerika beurlaubten Herrn Rentwig das frühere beliebte Mitglied des Landestheaters, Herr Helmuth Nugebauer von Mannheimer Nationaltheater für die Partie des Wilhelm Meister gewonnen. Am Pfingstmontag, den 9. findet eine Aufführung von Wagners „Tannhäuser“ und der Sängerkrieg auf Wartburg statt. Dr. Breig, die für die nächste Spielzeit nach Düsseldorf verpflichtet ist, wird zum letzten Mal in einer größeren Partie bei einer öffentlichen Vorstellung auftreten.

Literatur

Um den Kaiser. Ein früherer Hofmarschall Kaiser Wilhelms II. hat kürzlich ein Buch herausgegeben, das viel Aufsehen erregte und in der inländischen wie internationalen, einschläglichen der deutschen sozialistischen Presse einer Kritik unterzogen wurde. Das Buch „Zwölf Jahre am deutschen Kaiserhof“ (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart) ist nach Aufzeichnungen entstanden, die sich Graf Robert Zeißler-Trübshiller während seiner Dienstreise machte. Führt schon der Titel den Leser irre, so weist sein Inhalt neben manchem historischen Material psychologisch Interessantes und viel Neues auf. Vieles bleibt auch nach anzuweilenden, was sich allein aus der Tatsache ergibt, daß der Verfasser als Hofmarschall dritter Garnitur und als die servile Bedientennatur, als die er auch dem Leser entgegentritt, wohl kaum Gelegenheiten gehabt haben dürfte, in Fragen der großen Politik wirklich und tieferen Einblick gewonnen zu haben. Ein Amerikaner, der das Buch gelesen hat, erklärte nach der Lektüre, er sehe in seinem Inhalt den untrüglichen Beweis für den moralischen Verfall weiter Kreise des deutschen Volkes, wenn es möglich sei, daß ein Deutscher, der jahrelang im Dienste eines anderen gestanden, nachträglich ein derartiges Buch veröffentlichen könne.

Das die vielgenannte Alpenfönthe (op. 64) nun auch in Karlsruhe erklang, war zu begrüßen. Wer ein ungewöhnlich kompliziertes, schwer zu erfassendes Werk erwartet hatte, sah sich angenehm enttäuscht. Diese Sinfonie, die in ihrem Verlaufe den Aufstieg eines Wanderers auf die Berge, die endliche Erwinigung des Gipfels und, nach einem Gewittersturm, den Abstieg schildert, ist so leicht verständlich, daß auch der unvorbereitete Hörer jede einzelne der avancierten Stationen der Sinfonie ohne weiteres erfährt. Die ganze Anlage und Durchführung des Werkes ist von einer bewundernswerten Klarheit und Durchsichtigkeit. Die Illustrationskunst Straußens zeigt hier in umso höherem Maße, jeder Vorgang ist plastisch vor dem Hörer, Partien wie „Am Wasserfall“, „Auf dem Gletscher“ oder „Gewitter und Sturm“ sind Bild geworden. Zum Schluß und wertvollsten gehören „Der Aufstieg“, der in kraftvollem Licht getauchte Teil „Auf dem Gipfel“ und dann der einen Reichtum von melodischer Schönheit in sich bergende Ausklang des Werkes. Ueberhaupt bezieht die Fülle von Melodie in dieser einzigen gewaltigen Orchesterapparatur erfordernden Sinfonie besonders sympathisch.

Es war jedenfalls ein Genuß, die Alpenfönthe einmal zu hören. Gest hat sie auch nicht sonderlich in die Tiefe, fehlt ihr auch der zwingende große Zug, so stellt sie sich doch als eine ungemein feststehende, farbenreiche und gebaltvolle Schöpfung dar, die aufs neue die einzigartige Meisterhaftigkeit Straußens in der Orchesterbehandlung zeigt. Das Badische Landestheater-Orchester und das Orchester des Mannheimer Nationaltheaters hatten sich vereinigt, um die Alpenfönthe zu spielen. Unter der souveränen Führung von Richard Strauß brachte der 120 Musiker zählende Instrumentalorchester das imposante Werk zu nachhaltiger Wirkung. Richard Strauß wurde lärmlich gefeiert.

Nach dem Festkonzert fand in den Räumen des Staatsministeriums aus Anlaß der Anwesenheit von Dr. Richard Strauß ein Empfang statt, an dem der Staatspräsident Dr. Köhler zahlreiche Einladungen an die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, an prominente Persönlichkeiten der Kunst, Wissenschaft und des Theaters hatte ergangen. Die Veranstaltung nahm einen sehr angenehmen Verlauf.

Am Abend darauf erschien Richard Strauß wieder am Dirigentenpult. Diesmal leitete er „Ariadne auf Naxos“. Wie er das Werk dirigierte, das zeigte, daß gerade diese Schöpfung ihm ganz besonders am Herzen liegt. Noch nie zuvor sind den Hörern wohl die musikalischen Schönheiten dieses (textlich nicht sonderlich allfälligen) Werkes in diesem Maße zum Bewußtsein gekommen. Unter Straußens Händen blühte das, übrigens glänzend disponierte Orchester in taufend Farben auf. Bemerkenswert, wie Strauß „belebte“, wie da das Orchester niemals zu laut wurde, sondern in zarter Materie die Sinfoniestimme trug und umgab. Und droben auf der Bühne weitesterten die Solisten miteinander. Die Aufführung stand erkreuzlichweise auf wesentlich höherem Niveau als die letzte. Hedv. Fracema-Brügelmann bot als Ariadne eine Leistung von Größe und Innerlichkeit. Siegfried sang Wilhelm Rentwig den Bacchus. Die drei Naxos (Gretel Goldau, Senta Zochisch und Helen Egidis Kobermeil) lösten diesbezüglich ihre Aufgaben befriedigend, und das „Wellentertzett“ gelang ihnen überraschend gut. Die Peribetina von Marie von Ernst arenaut aus fabelhafte; nach ihrer arden Arie erntete sie wieder Beifall bei offener Szene, an dem sich auch der Komponist beteiligte. Das Buffo-Quartett der Herren Weyrauch, Bussard, Glack und Kalnbach sang und spielte in guter Form.

Am Vorabend wurde Hede Stecher durch die Vortrefflichkeit ihres Gesanges und die Leidenschaft der Darstellung der Rolle des Komponisten ein besonderes Gepräge zu verleihen. Mit seiner mächtigen Stimme brachte Walther Barth den Musiklehrer zu guter Wirkung. Hugo Böcker sprach den Haushofmeister mit der nötigen Arroganz. Mit besonderem Lob ist des Tanzmeisters von Albert Peters zu gedenken, der die Partie außerordentlich flüssig und mit feinem Ausdruck sang.

Die stimmungsvolle, festliche Aufführung fand mit reich begehrteten Beifall, der am Schluß Richard Strauß immer wieder vor den Vorhang rief.

Hauptversammlung der Vereine südwestdeutscher Zeitungsverleger.

Baden-Baden, 5. Juni. Unter dem Vorsitz des Vereinsvorsitzenden, Verleger Koelblin-Baden-Baden, fand am Sonntag, den 1. Juni, die ordentliche Mitgliederversammlung der Zeitungsverlegerorganisation Badens und der Pfalz statt.

Dem von der Vereinsleitung erhaltenen Tätigkeitsbericht über das verlossene Vereinsgeschäftsjahr war zu entnehmen, daß der Verein den Erfordernissen der schweren Zeit zur Aufrechterhaltung der Betriebe und Weiterentwicklung der Zeitungen in jeder Weise nachzukommen und gerecht zu werden suchte.

Besondere Beachtung mußten die sehr schweren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Zeitungsverleger in der Pfalz erfahren. Hier waren namentlich Maßnahmen nötig,

um den Zerfall der deutschen Presse in der Pfalz zu verhindern. Mit wenigen Ausnahmen ist dieses Ziel auch erreicht worden. Die Versammlung hat deshalb auch mit besonderer Genauigkeit Kenntnis und Veranlassung genommen, den Pfälzer Kollegen ihren Dank und ihre Anerkennung zum Ausdruck zu bringen für die der deutschen Sache durch ihr festes Zusammenhalten, durch ihre Arbeit und ihre schweren Opfer dargebrachten unvergänglichen Dienste.

Aus dem übrigen Inhalt des Rechenschafts- und Tätigkeitsberichts sei des weiteren bemerkt, daß nahezu alle Zeitungsverlage Badens und der Pfalz dem Verein angeschlossen, was angesichts der Zwecke und Ziele der Verlegerorganisation als recht erfreulich zu bezeichnen ist.

Arbeits- und Gehaltsverhältnisse der Redakteure, Ansetzungen, Arbeiter usw.

Besondere Aufmerksamkeit mußte seitens der Verlegerorganisation den Bestrebungen zur Schaffung eines Journalistengesetzes gewidmet werden, da der Entwurf des Gesetzes Bestimmungen enthält, denen die Verleger im Interesse ihrer Zeitungen und ihrer Selbstständigkeit nie und nimmer zustimmen können und werden.

Ueber die Massenverhältnisse konnte berichtet werden, daß diese trotz der Schwierigkeiten der Inflationszeit geordnete sind. Die Mitglieder-versammlung hat den Rechenschaftsbericht, den Tätigkeits- und Kasienbericht in allen seinen Teilen ohne Debatte genehmigt und der Vereinsleitung, die seit Ende August 1923 vom Gesamtvorstand in die Hände eines engeren Ausschusses gelegt worden ist, den Dank für die erfolgreiche Arbeit für das verlossene Vereinsjahr, das wohl eines der schwersten gewesen ist, ausgesprochen.

Umrahmt war die Mitgliederversammlung, der eine Sitzung des Gesamtvorstandes am 30. Mai vorausgegangen war, von einigen gesellschaftlichen, den heutigen Verhältnissen angepaßten Veranstaltungen, die unter Teilnahme einer erfreulich großen Zahl von Damen und Familienangehörigen der Mitglieder alle einen recht befriedigenden Verlauf nahmen.

Sport-Spiel

Südwestdeutsche Jagdausstellung in Frankfurt a. M. In den Tagen vom 1. bis 15. Juli wird in den Räumen des Zoologischen Gartens die Südwestdeutsche Jagdausstellung stattfinden. Die waidmännlichen Verbände und Vereine des Großraumpreviers haben sich zum Zweck der Jagdausstellung vereinigt.

es. Deutsche Kraftfahr-Verkehrs. Am 15. Juni gelang auf dem Straßendreieck bei S. H. die Deutsche Kraftfahr-Verkehrsvereinigung 1924 zur Entscheidung, die vom Kraftfahr-Sportausschuß des D.M.G. durchgeführt wird.

Neue Beweiser für den Automobilverkehr. Die bisherigen Beweiser genügen dem sich erheblich steigenden Automobilverkehr an und für sich nicht mehr; ganz abgesehen davon, daß in den langen Arbeitsstunden und auch in der Nachtruhe für die Unterhaltung der vorhandenen Beweiser meist nicht ausreichend gesorgt wurde.

Stabile Damen- und Herren-Räder. Fahrradzubehör Bereifungen. in erster Qualität, zu billigsten Preisen. Ausnahme-Angebot: Gebirgsmäntel „Golf“ per Stück 4.80

Pfingstfreuden werden gesteigert durch eine Spende, die eines Festtages würdig und zugleich nach der praktischen Seite hin willkommen ist.

Karl Frey Herrenmoden. Sonderangebot in Bielefelder Oberhemden. Strohhüte, Spazierstöcke in grosser Auswahl.

Kinderwagen Klappwagen Leiterwagen u. Korbmöbel. C. Gundlach, Wtw. jetzt Wilhelmstraße 58, kein Laden.

Sportausrüstungen aller Art in sportgerechter und preiswerter Ausführung. Sport-Beier Kaiserstraße 174 bei der Hirschstraße Telefon 5218

Große Preisermäßigung!! Damenwäsche bietet für Pfingsten. Wäschegeschäft Sigmund Wertheimer

Auf die Feiertage weißen Käse, art und nicht teuer, so wie Rabm, süß u. sauer, empfiehlt A. Lee, Durlacherstr. 12

Matraken, Patenttröste, Schonerbeden, Chaiselongues, Divans, Klappmöbel u. Lederhühle verkauft billigst

Pfannkuch & Co. Garantiert reiner Kaffee. Meßmer Tee. Pfannkuch & Co.

Pfaffbilder für Monats- u. Wochenarten genau nach Wunsch. Eingang neuer Kiste. Eissäfer Kiste-Geschäft. Fiechte

Große Preisermäßigung in Kinderwagen u. Korbmöbel. J. Heß, Kaiserstraße 123.

VERLAG C. F. MÜLLER, KARLSRUHE. Amtlicher Führer durch KARLSRUHE. Herausgegeben vom Verkehrsverein. Verfaßt von HANS WOLFGANG BEHM.

Ober-Hemden in modernen Dessins mit 2 Kragen. Wäsche-Fabrik Schorpp. Verkaufsstellen: Bernhardtstraße 5, Rheinstraße 18, Kaiserstraße 243, Kaiserallee 37, Wilhelmstraße 32, Schillerstraße 18.

Pfannkuch & Co. Feinster frisch gerösteter Kaffee. 1.80 Mf. Kaffee „Hag“

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“.

Die Gebäudeseuer im Haushaltsauschuß.

Die Fortführung der Ausprüche im Haushaltsauschuß über den Entwurf einer Gebäudeseuer am Dienstag mittag und Mittwoch zeigte immer mehr, daß eine Einigung unter den Parteien nicht zu erreichen sein wird.

Von kommunistischer Seite wurde der Gesetzentwurf mit der Begründung abgelehnt, Gegner jeder Steuer zu sein, die auf die Mietbegünstigung abzielt. Der Staat soll Mitbesitzer der Häuser in Höhe der früheren Hypotheken werden.

Ein Redner des Zentrums machte eingehende Ausführungen über die Belastung der verschiedenen Berufe durch die Häusersteuer. Die Steuer belaste die Landwirtschaft und entlaste das Gewerbe, weil das Letztere im Verhältnis zum Gebäudevermögen ein viel größeres Betriebsvermögen habe.

Der Finanzminister machte darauf aufmerksam, daß wenn man den gesamten Pachtbetrag mit Hilfe der Grund- und Gewerbesteuer decken wolle, das einen Steuerfuß von 55 % pro 100 M. Steuerwert notwendig machen würde.

Von sozialdemokratischer Seite wurde für die Befreiung einer niedrigen gefestigten Miete eingetreten. Die Deutsche Volkspartei wies gegenüber den Ausführungen von Zentrum und demokratischer Seite darauf hin, daß der Wille des Reichsgesetzgebers nicht nur der sei, den Ländern und Gemeinden neue Steuerquellen zu erschließen, sondern einen bestimmten wirtschaftlichen Vorgang, nämlich den Selbstwertungsgewinn für steuerliche Zwecke nutzbar zu machen.

Die Deutsche Volkspartei wies hierzu auf den Willen des Reichsgesetzgebers hin, die Besteuerung der Selbstwertungsgewinne in eine ershöpfend in der dritten Steuernotverordnung zu regeln oder doch wenigstens vorzubereiten.

Die Deutsche Volkspartei wies hierzu auf den Willen des Reichsgesetzgebers hin, die Besteuerung der Selbstwertungsgewinne in eine ershöpfend in der dritten Steuernotverordnung zu regeln oder doch wenigstens vorzubereiten.

Die Deutsche Volkspartei wies hierzu auf den Willen des Reichsgesetzgebers hin, die Besteuerung der Selbstwertungsgewinne in eine ershöpfend in der dritten Steuernotverordnung zu regeln oder doch wenigstens vorzubereiten.

Die Deutsche Volkspartei wies hierzu auf den Willen des Reichsgesetzgebers hin, die Besteuerung der Selbstwertungsgewinne in eine ershöpfend in der dritten Steuernotverordnung zu regeln oder doch wenigstens vorzubereiten.

belasteten Besitz gekauft, den Kaufpreis bar bezahlt, der Verkäufer damit die Hypothek abgetragen habe und dadurch der Besitz lastenfrei geworden sei und trotzdem der jetzige Besitzer, der niemals Hypothekenschuldner geworden war, besteuert werde, weil der Vorbesitzer den Besitz belastet hatte.

Die reichlich lange allgemeine Aussprache, die nahezu zwei Tage in Anspruch nahm, fand ihren Abschluß durch die Abstimmung über den Antrag des Landbundes, keine Sondersteuer einzuführen.

Zur Frage, welche Gebäude der Sondersteuer unterworfen werden sollen, wurden drei Anträge gestellt: 1. ein Antrag Laiber (Landbund), die landwirtschaftlichen Gebäude und die Eigenwohnungen freizulassen;

2. ein Antrag Weißhaupt (Zentrum), die landwirtschaftlichen Gebäude freizulassen; 3. ein Antrag der Sozialdemokratie, die Freigrenze von M. 3000.— auf M. 1500.— herabzusetzen.

Zur Begründung des Zentrumsantrages wurde ausgeführt, die Gebäude könnten nicht getrennt vom Grund und Boden besteuert werden, da Hypotheken immer auf beiden zugleich ruhen würden.

Die Deutsche Volkspartei wies hierzu auf den Willen des Reichsgesetzgebers hin, die Besteuerung der Selbstwertungsgewinne in eine ershöpfend in der dritten Steuernotverordnung zu regeln oder doch wenigstens vorzubereiten.

Badische Politik

Das badische Arbeitsministerium.

Karlsruhe, 5. Juni. Eine Landeskonferenz der sozialdemokratischen Städtevertreter, die in Karlsruhe stattfand, sprach sich entschieden gegen einen etwaigen Abbau des badischen Arbeitsministeriums aus.

Aus Baden

Pfingsttagung des Weinheimer Senioren-Konvents.

Weinheim a. d. B., 5. Juni. Den feierlichen Auftakt der diesjährigen Pfingsttagung des B.S.G. bildete die Ehrung der Gefallenen durch eine Gedenkfeier auf der Wachenburg.

Namens der Ältesten brachte der Student Donau-Hannover ein dreifaches Hoch auf die Alten Herren aus.

Nach dem Gesänge des Deutschlandliedes hielt der erste Chargierte des präsidierenden Corps Stud. Walter D. H. Hannover die ergreifende

Leitgedenkreide, worauf die Abordnungen der Corps aller technischen Hochschulen Deutschlands Kränze in der Ehrenhalle der Burg niederlegten.

Oberbürgermeister Huegel legte namens der Stadt Weinheim einen Lorbeerkranz mit Widmungsschleife nieder. Als das gemeinsam gesungene Lied „Wir treten zum Beten“ verklungen war, hielt vor dem Pallas unter freiem Himmel Rednerungs- und Baurat R. Bigge-Hannover die Festrede, in der er als Staatsbau-beamter des Wasserbauamtes hauptsächlich auf die großen Pläne der Wasserstraßenverbindungen einging.

Nach gemeinsamer Mittagstafel in der Festhalle wurde in die weiteren Beratungen eingetreten.

Aus der badischen Holzindustrie.

Freiburg, 5. Juni. Im Arbeitskamps in der badischen Holzindustrie wurde gestern unter dem Vorsitz des Schlichtungsausschusses vordringend Dr. Nieber nachfolgender Schiedspruch gefällt, dem die Arbeitnehmer bereits zugestimmt haben und zu dem die Arbeitgeber sich bis 6. Juni erklären werden.

1. Am Tage der Wiederaufnahme der Arbeit erhöht sich der Tarifspitzenlohn auf 64 Pf. Die übrigen Löhne richten sich nach dem bestehenden Schlüssel.

2. Für die Stuhlindustrie, soweit sie Serienware herstellt, sowie für die Holz- und Spielwarenfabriken soll der Lohn um 5 Prozent unter dem entsprechenden Vertragslohn bezahlt werden.

3. Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt grundsätzlich 48 Stunden mit Ausschluß der Pausen. Sie kann im Falle dringender Betriebsnotwendigkeiten nach Anhörung der Betriebsvertretung vom Arbeitgeber auf 51 Stunden erhöht werden mit einem 10prozentigen Lohnzuschlag.

4. Bis ein neuer Reichs- bzw. Bezirksmantel-tarifvertrag zustande kommt, gilt die Mantelbestimmung des bisherigen Tarifvertrages weiter.

5. Maßregelungen dürfen beiderseits nicht stattfinden. Nach der Beschäftigungsmöglichkeit des Betriebes werden die Arbeitnehmer wieder eingestellt.

6. Den Parteien wird empfohlen, hinsichtlich der Forderungsfabriken alsbald in Verhandlungen einzutreten.

Karlsruhe, 5. Juni. In die Stelle des verstorbenen Landessekretärs h. h. h. tritt für den Rest des Wahlzeitraumes der bisherige Stellvertreter, Schlossermeister Ernst Blum in Karlsruhe, 2. Vorsitzender der Handwerkskammer Karlsruhe, 2. Stellvertreter für Herrn Blum wurde das Kammermitglied Schreinermeister Gustav Wörts in Pforzheim gewählt.

Stollberg a. Gillingen, 5. Juni. Die Wohn- und Scheunegebäude des Pächters M. u. h. und des Schneiders S. b. a. h. sind gestern vollständig niedergebrannt. Es wird angenommen, daß spielende Kinder den Brand verursacht haben.

Bruchsal, 5. Juni. Anlässlich der Anwesenheit des Erzbischofs Dr. Fritz lang gestern Abend im überfüllten Bürgerhofsaal ein Festbankett statt, das unter Mitwirkung der Stadtkapelle und der vereinigten vier Kirchenchöre einen glänzenden Verlauf nahm.

Freiburg, 5. Juni. Am Freitagabend wurden zwei Schweifern, eine 24jährige Frau und ein 13 Jahre altes Mädchen bei Bröbinger in der Nähe des Steinbruchs von zwei Stralchen, die am Bergang gelaert hatten, überfallen. Die Überfallenen liefen, laut um Hilfe schreiend, zur J. G. Staffel, wo sie zu Fall kamen.

Namens der Ältesten brachte der Student Donau-Hannover ein dreifaches Hoch auf die Alten Herren aus.

in Waghurst, worauf ihm die Pfarrei Spedbach übertragen wurde. Seit dem Jahre 1909 wirkte der Verstorbenen dann 15 Jahre hindurch an der hiesigen Gemeinde.

Haslach, 5. Juni. Ab 1. Juni wird täglich wieder, mit Ausnahme an den Freitagen, die Antolinie Haslach-Haslach-Oberprechtal verkehren mit einer direkten Verbindung Freudenstadt-Haslach-Haslach-Haslach-Freiburg und umgekehrt.

Amiel Reichenau, 5. Juni. Das hiesige Strandhotel Reichenau ist aus dem Besitz des Frhrn. v. Solingen aus. Deme, der es bisher selbst bewirtschaftet hat, und eines Herrn Stadelberg in die Hände einer Münchenerin übergegangen.

Die Karlsruher Herbstwoche 1924.

Während die Natur noch im vorläufigen Kleid prangt und allenthalben die Reisepäne für Urlaub und Sommerferien erwogen werden, ist man flott an der Arbeit, die diesjährige Karlsruher Herbstwoche zu planen und zu gestalten. Wir haben kürzlich über die vorbereitenden Störungen berichtet und sind heute in der Lage, der dort in großen Umfassen gegebenen Uebersicht nachzutragen, daß sich im großen und ganzen alles erfüllen dürfte, was in den ersten Besprechungen an Plänen und Hoffnungen bekannt gegeben wurde.

Am 1. September wird die Karlsruher Herbstwoche im weitesten Kreise finden. Wir werden auf die sportlichen und sonstigen Veranstaltungen, sowie auf die während der Herbstwoche stattfindenden Kongresse und Tagungen demnächst zurückkommen, möchten aber nicht verkümmern, heute schon einen Uebersicht über die hauptsächlichsten künstlerischen Darbietungen und Ausstellungen der Herbstwoche zu geben.

Kunst und Kultur. Den Auftakt bildet eine Weinbrenner-Ausstellung in der Badischen Kunsthalle, veranstaltet von der Direktion der Kunsthalle, in der Zeit vom 20. Juli bis 19. Oktober, es folgen eine Ausstellung sämtlicher Reproduktions- und Illustrationsverfahren in der Landesgewerbehalle, veranstaltet vom Bad. Landesgewerbeamt in der Zeit vom 1. September bis 31. Oktober; weiterhin in der Zeit vom 7. bis 14. September eine Ausstellung für Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs in der Stadt.

Ausstellungen während der Herbstwoche zwei weitere, zweifellos große Anziehungskraft ausübende Ausstellungen gehen, nämlich die Ausstellung der „Bad. Volkskunst“ (Bad. Trachtenausstellung, Schwarzwalddämmerung usw.) im Bad. Landesmuseum und die Kunstausstellung „Obersee und Schwarzwald im Künstlerhaus, veranstaltet von der Organisation bildender Künstler Baden, auch werden die verschiedenen Karlsruher Gemäldegalerien Sonderausstellungen Karlsruher und badischer Künstler veranstalten.

In musikalischen Genüssen bringt die Karlsruher Herbstwoche eine vom Badverein und vom Lehrergesangsverein gemeinschaftlich veranstaltete Aufführung von Hansis Dratorium „Die Jahreszeiten“, eine größere musikalische Veranstaltung der Volks-Singakademie, ferner kammermusikalische Veranstaltungen des Karlsruher Streichquartetts, besondere kirchenmusikalische Darbietungen der vereinigten evangelischen Kirchenchöre der Gemeinde Karlsruhe im großen Festhallaal, kirchenmusikalische Aufführungen in den hiesigen katholischen Kirchen anlässlich der Generalversammlung des Gesangsvereins und eine Theatervorführung des Bad. Landesbühnenvereins, die hervorragende Werte in hochkünstlerischer Gestaltung erwarten läßt.

Wirtschaft. Vom 20. bis 22. September findet eine landwirtschaftliche Gauausstellung in Durlach statt, veranstaltet vom Pflanzerverband des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins, vom 20. bis 24. September eine große Landesausstellung für Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Düngemittel und Pflanzenschutzmittel in der Stadt, Ausstellungshalle, veranstaltet von der Bad. Landwirtschaftskammer, in Verbindung damit großer Markt und Pferdemarkt in der Stadt, Schlacht- und Viehhof und in der ehem. Gottesauer Kaserne, veranstaltet vom Schlacht- und Viehhofamt, und vom 1. bis 15. Oktober eine Technische Landesausstellung in der Stadt, Ausstellungshalle, für deren Veranstaltung die Landesvereinigungen der technischen Vereine Badens verantwortlich zeichnen.

In der gleichen Zeit ist die Technische Woche (Vortragswoche mit Exkursionen), veranstaltet von der Technischen Hochschule „Friedrichian“ in Verbindung mit der Landesvereinigung der technischen Vereine Badens geplant. Schon allein aus dem vorstehend angebenen Auszug eines Teiles des Programms geht zweifellos hervor, daß die Karlsruher Herbstwoche 1924 einen weiteren Fortschritt in der Entwicklung der fremdenverkehrsfördernden Veranstaltungen unserer Stadt bildet.

Um der Karlsruher Herbstwoche 1924 propagandistisch die nötige Reizung zu schaffen, wird in den nächsten Tagen ein Prospekt erscheinen, der eine umfassende Uebersicht über die bis jetzt in Aussicht stehenden und angelegten Veranstaltungen gibt und in einer Massenauflage den Gedanken der Karlsruher Herbstwoche hinausstrahlt, nicht nur in deutsche Lande, sondern auch ins Ausland, speziell nach Holland. Ein Programmbuch mit wertvollen Beiträgen wird in Kürze folgen. So steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Karlsruher Herbstwoche, die in der Vorbereitung und Durchführung der Karlsruher Herbstwoche liegt, für unsere läbliche Landeshauptstadt und deren Bewohner eine gute Erläuterung und materielle Art bringen wird.

Aus Nachbarländern

n. Bad Liebenzell, 3. Juni. Das De... ningerische Marionettentheater aus Karlsruhe erfuhr am Dienstag früh und am Nachmittag durch Gastspielvorstellungen im „Aber“.

Endwischen a. Nh., 5. Juni. Anlässlich der zu einem vorläufigen Abschluss gekommenen Erweiterung des Krankenhauses fand eine kleine Feyer im Vortragsaal des Krankenhauses statt.

Aus dem Saargebiet, 5. Juni. Seit 1. Juni sind die Fahrpläne mit der 24-Stundenzeit in untern Bahnhöfen zu sehen.

Saarbrücken, 5. Juni. (Privat). Nach einer Blätterhandlung wurde durch die Explosion einer Handgranate, die spielende Kinder auf dem Exerzierplatz Frankfurter fanden, ein sechsjähriger Knabe getötet und 4 andere Kinder schwer verletzt.

Aus dem Stadtkreise

Wie wird sich das Wetter an Pfingsten gestalten?

Tausende lesen sich in diesen Tagen diese Frage vor. Gefahren muß werden, wenn es Pfingsten ist. Aber kann man es besser riskieren, sich an arderer Fahrten einzulassen?

Der Nibelungenfilm.

Im ersten Teil erleben wir die Umwandlung unserer Phantasie von Siegfrieds Taten und Siegfrieds Tod in Realität. Man hat es schon Wagner, dem Genie, übel vermerkt, daß er sich vermaß, diesen Stoff zu einer künstlerischen musikalischen Einheit verschmelzen zu wollen.

gewaltigen Szenarien anzugleichen. Fast alle Darsteller — beim Siegfried entfällt die Notwendigkeit — spielen in dem Dapidarstil, der großes Erleben glaubhaft macht.

Siegfried — der Sonnenhafte, die Lieblingsheldengestalt des Germanentums — (Paul Richter) darf sorglos, unbekümmert, sich verhalten, und besonders diese wahrheitsumfließende Gestalt in der Verkörperung Richters wird einem unvergänglich bleiben.

Eine Reihe von Szenarien ist überwältigend gelungen. So die Schwertschmiede, der Drachenkampf, die Ueberführung des Nibelungenhorts, die Szene mit dem Tarnhelm (Triumph der Photographie), der Einzug Siegfrieds, Streik von Kriemhild und Brunhild, die Jagd und Vogens Mord an Siegfried.

Der Beginn ist verhasend und dramatisch überaus packend durch das Gegenüberstellen von Siegfried und Mime (Georg John), der in der Darstellung des Niedrigen ohne viel Grimassen auf der Höhe geistigen Durchdringens der Aufgabe steht.

Der Kampf mit dem Drachen, das Symbol für den Streit um die Wahrheit, ist von seltener Eindringlichkeit, wenn auch die Phantasie nicht ganz erreicht ist, weil das Bild in uns ohne jeden Maßstab bleibt. Die Gestalt Vogens (Schieltow) ist von dämonischer Wucht. Siegfrieds Tod an der Quelle, die Augenbilde mit Kriemhild, das Versehen der Vogelstunde sind von außerordentlicher idyllischer Reinheit und getränkt von der Lieblichkeit des Segenstoffs.

Darüber hinaus ist der Film ein deutscher Film mit heldischer Größe und deutscher Tragik. Die Vorfahrungen im Untertone sind stets andersverkauft, was mit großer Genugtuung erfüllt wird, doch damit die Filmgattung anerkannt und ein Bekenntnis zum deutschen Wesen abgelegt.

Geheimer Finanzrat Seezer, der seit 30 Jahren dem fah. Oberstudienrat angehört und zuletzt die Leitung der Geschäfte innehatte, ist in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wurde Geheimer Finanzrat Dr. Schmitt ernannt, der auch Mitglied des Landtages ist.

Ungewöhnlich starke Tannenblüte im Schwarzwald. Eine Erscheinung, die in der Beobachtung im Laufe der Jahre überraschend anmutet, ist die Blüte der Fichten im Schwarzwald, die, wie auf weite Strecken in mittleren und größeren Höhen zu sehen ist, neuer in ganz ungewöhnlich starkem Maß auftritt.

Die Briefsendungen nach dem Ausland, besonders nach Polnisch-Obergalizien und den nachfolgenden Staaten der früheren österreich-ungarischen Monarchie werden vielfach ungenügend freigemacht. Um Schädigungen der Empfänger vorzubeugen, hat die Post angeordnet, offensichtlich aus Unwissenheit oder Versehen unzureichend freigemachte Sendungen den Absendern zur Vervollständigung der Freigebühr zurückzugeben, sofern nicht durch die Rückgabe der Sendungen erhebliche Verzögerungen entstehen, oder wenn die Absender die unvergütete Weitergabe der unzureichend freigemachten Sendungen ein für alle mal ausdrücklich verlangt haben.

Im ersten Teil erleben wir die Umwandlung unserer Phantasie von Siegfrieds Taten und Siegfrieds Tod in Realität. Man hat es schon Wagner, dem Genie, übel vermerkt, daß er sich vermaß, diesen Stoff zu einer künstlerischen musikalischen Einheit verschmelzen zu wollen.

früheren Ungarns und Bosnien-Herzegowina (jetzt jugoslawisch), nach Südtirol und dem Küstenland mit Jüriren (jetzt italienisch) gelten die Auslandsfische.

Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe vormals Said & Ren. Wie die Direktion des Unternehmens uns mitteilt, haben in den letzten Tagen Verhandlungen mit der Vertretung der Arbeiterchaft wegen der Wiederaufnahme des Betriebes stattgefunden, die aber bis jetzt zu keinem Resultat geführt haben.

Wochenmarktpreise (Marktplatz) der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe vom 5. Juni (nach Mittel d. Stadt. Amt) in Goldpf.: Ochsenfleisch mit Knochen 1 Pfd. 70-80, Rindfleisch mit Knochen 1 Pfd. 70-80, Kalbfleisch mit Knochen 90-100, Aufschnitt mit Knochen 50-55, Hammelfleisch mit Knochen 80-90, Schweinefleisch mit Knochen 80-100, Hühner, Gans, Enten 200-300, Gänse 200-300, Badische 1 Pfd. 30, Schaffleische 1 Pfd. 40-50, Kabellein 1 Pfd. 40, Kartoffeln 1 Pfd. 5-6, Blumenkohl 1 Pfd. 100-150, Stirkung 1 Pfd. 20, Karotten Bund 20-30, Kohlrabi 1 Pfd. 25-40, Erbsen, grüne 1 Pfd. 40, Spargel 1 Pfd. 30-40, Kopfsalat Stück 2-20, Meerrettich Stück 40-50, Radieschen Bund 8-10, Gurken Stück 100-150, Zwiebeln 1 Pfd. 15-18, Lauch Stück 5-10, Rirschen 1 Pfd. 20-30, Erdbeeren 1 Pfd. 85-120, Orangen Stück 7-8, Zitronen Stück 5-15, Eier, frische Stück 10-14, Tafelbutter 1 Pfd. 192 bis 240, Schmeinschmalz, ausl. 1 Pfd. 68-80, Schmelzerfäse 1 Pfd. 160-240, Rahmfäse 1 Pfd. 92-100, Limburgerkäse 1 Pfd. 72-100.

Chronik der Vereine.

Deutsche Kolonialgesellschaft. Es ist eine traurige, aber leider unbestreitbare Tatsache, daß wir Deutschen, das gebrochene, herabsteigende und gänzlich verarmte Volk, uns am großen Teil schon in uns selbst gefangen und uns daran gewöhnt haben, daß wir, im Erbteil der immer neuen innerpolitischen Geschicke und im täglichen Kampf ums Dasein kaum mehr das rechte Gefühl haben für die Zurückbarkeit dessen, was wir erlebt und den unerschöpflichen Wert dessen, was wir verloren haben.

Vertrauen, das hier zum ersten Male zusammentrat (drei Verfass. und zwei Vorkonferenzen) wurde als Berufungsmittel der wegen räuberischer Erpressung angeklagte Schreiber Joseph Marschall von Forzheim zu zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis unter Verwertung seiner Berufung verurteilt. Marschall hatte als Mitglied des kommunikativen Aktionsausschusses von Friedrichshafen im Herbst des vergangenen Jahres mehrere große Bauernhöfe im Amt Pfaffenlorenz heimlich gestohlen, wo er angeblich nach Nachhineingewehren suchte und die Bewohner bedrohte.

Über Seelenleben und Weisheit sprach am Mittwoch Dr. Otto Koble in der Gesellschaft für deutsche Geistes- und Lebens-Erneuerung e. V. Den Vorsitz führte der Vorstand des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Karl Buchgeger. In einem einleitenden Vortragswort des Herrn Dinglinger, begleitet von der Pianistin, Frau Ella Dinglinger, „An die Musik“, knüpfte der Redner an und sagte, wie und warum gerade Musik befähigt sei, die Menschenseele zu lösen, die Umbränge zu zerbrechen. Auf der Suche nach Geist und Seele begegneten wir zunächst dem Cerebr-

Anatomen und hörten von der wunderbaren Struktur des Gehirnsapparates, einem Schallwert, auf dem die Seele nach der Wahl des Menschengeistes spielt. Aber die Antwort auf die Frage: Woher kommt die Seele? ist eine Frage, eine Kraft wie Wärme oder Elektrizität, deren Ursprung wir nicht, aber deren Auswirkungen wir erkennen können. Die Neugierden der Seele wurden nun im Sinne der neuesten Psychoanalyse und der Individualpsychologie begrifflich klar herausgestellt. In einer Vortragsreihe von Beispielen ergab sich, daß das Bewußtsein, die Vernunft des Menschen immer den Primat bilden muß. Neben den Wahrheitsgehalten der Seele wurde auch die Gesundheitsbedeutung ihrer Überbetriebe, falsch geleiteten Betätigung aufgezeigt. Der Zugewinn, die selbst in Form des Wetters und in anderen Gemütszuständen uns ständig umgibt und unter Bewußtsein teilweise anschaufelt, müßte von jedem Mensch ernsthaft kritisch verarbeitet werden. Eine Färbung der Seele ist immer vorhanden, ob von uns selbst oder von außenher. Erst diese einmal aus und legt sich auf den Thron der Vernunft das Unbewusste, so sprechen wir von Wahnwitz. Der Redner diente die absolute Erinnerung, das unkritische Moment, das Führerbedeutung der Seele auf. Man hörte, wie die Seele alle harmonischen Gelebe, wie Zeit, Mathematik, Tonharmonie, Farbenmusik umfließend, von Natur aus ohne Schulung und Erziehung inne hat. Dichter und Redner, Künstler der Farben und Töne geben Beispiele ab für das Wahre der Seele: falsche Voraussetzungen, um richtig lokalisierte Beispiele. Das Genie ist der harmonische Vollkommenheit Menschheit von Geist und Seele. In die Welt der einflussreichsten Geistes der Struktur unserer Geistesentwicklung der Seele Unterbetriebe und die erhabenen Ausmaßsfänge des Christentums. Mit Anwendungen zur Lebensführung schloß der Vortragende, welcher Beifall lohnte ihm. Dem Abend wäre ein lebhafter Besuch zu wünschen gewesen.

Die Vereinigung Badischer Eisenbahner hielt am Sonntag im Bundeshause des Beamtenbundes in Karlsruhe ihre Hauptversammlung ab, bei welcher Anlässe die Umstellung der Vereinigung zum Bezirksverband Badischer Reichsbahn-Arbeiter im Direktionsbezirk Karlsruhe erfolgte. Dieser waren in Baden nur die Reichsbahnarbeiter organisiert. Die neue Organisation umfaßt sämtlich Reichsbahn-Arbeiter, d. h. die Kleinbahnarbeiter (Klein-, Schmalsp., Eisenbahn-, Straßen-, Bus-, Straßenbahn-, Kleinbahn- und Kleinbahnarbeiter in Baden und ist dem Hauptverband Badischer Reichsbahn-Arbeiter angegliedert, dem 2000 Mitglieder angehören. Zur Tagung waren erschienen als Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe Oberregierungsrat Sauer, als Vertreter der Landwirte-Kammer Landwirtschaftsrat Vetter. Außerdem waren zwölf Herren des Vorstandes und Ausschusses des Hauptverbandes aus allen Teilen des Reiches anwesend. Kleinbahn-Arbeiter-Schmidt ist von der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg und für Berlin und Preußen im Reichsvereinsrat anwesend. Die neue Organisation umfaßt sämtliche Reichsbahn-Arbeiter, d. h. die Kleinbahnarbeiter (Klein-, Schmalsp., Eisenbahn-, Straßen-, Bus-, Straßenbahn-, Kleinbahn- und Kleinbahnarbeiter in Baden und ist dem Hauptverband Badischer Reichsbahn-Arbeiter angegliedert, dem 2000 Mitglieder angehören. Zur Tagung waren erschienen als Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe Oberregierungsrat Sauer, als Vertreter der Landwirte-Kammer Landwirtschaftsrat Vetter. Außerdem waren zwölf Herren des Vorstandes und Ausschusses des Hauptverbandes aus allen Teilen des Reiches anwesend. Kleinbahn-Arbeiter-Schmidt ist von der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg und für Berlin und Preußen im Reichsvereinsrat anwesend. Die neue Organisation umfaßt sämtliche Reichsbahn-Arbeiter, d. h. die Kleinbahnarbeiter (Klein-, Schmalsp., Eisenbahn-, Straßen-, Bus-, Straßenbahn-, Kleinbahn- und Kleinbahnarbeiter in Baden und ist dem Hauptverband Badischer Reichsbahn-Arbeiter angegliedert, dem 2000 Mitglieder angehören. Zur Tagung waren erschienen als Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe Oberregierungsrat Sauer, als Vertreter der Landwirte-Kammer Landwirtschaftsrat Vetter. Außerdem waren zwölf Herren des Vorstandes und Ausschusses des Hauptverbandes aus allen Teilen des Reiches anwesend. Kleinbahn-Arbeiter-Schmidt ist von der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg und für Berlin und Preußen im Reichsvereinsrat anwesend.

Berichtsaal

Konstanz, 5. Juni. Vor der großen Strafkammer, die hier zum ersten Male zusammentrat (drei Verfass. und zwei Vorkonferenzen) wurde als Berufungsmittel der wegen räuberischer Erpressung angeklagte Schreiber Joseph Marschall von Forzheim zu zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis unter Verwertung seiner Berufung verurteilt. Marschall hatte als Mitglied des kommunikativen Aktionsausschusses von Friedrichshafen im Herbst des vergangenen Jahres mehrere große Bauernhöfe im Amt Pfaffenlorenz heimlich gestohlen, wo er angeblich nach Nachhineingewehren suchte und die Bewohner bedrohte.

Vertrauen, das hier zum ersten Male zusammentrat (drei Verfass. und zwei Vorkonferenzen) wurde als Berufungsmittel der wegen räuberischer Erpressung angeklagte Schreiber Joseph Marschall von Forzheim zu zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis unter Verwertung seiner Berufung verurteilt. Marschall hatte als Mitglied des kommunikativen Aktionsausschusses von Friedrichshafen im Herbst des vergangenen Jahres mehrere große Bauernhöfe im Amt Pfaffenlorenz heimlich gestohlen, wo er angeblich nach Nachhineingewehren suchte und die Bewohner bedrohte.

Tagesanzeiger

Freitag, den 7. Juni 1924. Bad. Landestheater: „Die Fieschensche“ (Zwei Akte). Leitung: H. Strauß, 8-10 Uhr. Jungdeutscher Orden: Bannerweihe u. Werbeabend, „Löwenorden“, 8 1/2 Uhr. Viril. Bürgervereinsung: Monats-Versammlung, „Rotes Haus“, 8 Uhr. Rest-Vorstellung: Neues Programm.

Nahtucken, Flechten, offene Füße (Krampharn), auch veraltete Wunden heilt die milde und wohltuende San-Rat Dr. Strahl's Haussalbe Original-Dosen à G.-M. 1,25, 2,50 und 4,50 zu haben: Karlsruhe: Löwen-Apotheke, Kaiserstraße 72. Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43

Größe Auswahl in nur besten Bier-Teigwaren finden Sie in Bucherer's Filialen

Flammur Triffl ist ein Genuss ein glanzvolles Dessert für Hochfein und Feinschmecker, mild, fettlos, süß, ungarisch in. Hof. billiger. HERSTELLER: KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN

Badische Kartoffeln gesunde Ware Pfd. 5 Pfd. in Bucherer's Filialen

Zur Anstellung der richt. Gmf- und Steuerbilanz und vergleichen, sowie zur Kontursverhät. Aufstg. empfiehlt sich ein bek. empvohl. Kaufmann gegen mäß. Honorar um jeder Firma — ob klein oder groß — die Vorteile bieten zu können. (Unter-Abrechnung) Best. Angebote unter Nr. 8986 an das Tagblattbüro.

Expresgut-Adressen nach amtlicher Vorschrift jederzeit erhältlich in der Tagblatt-Druckerei, Rittersstraße 1, Fernsprecher 297

Habe meine Tätigkeit als Bücher-Revisor nach wieder aufgenommen und empvohl. mich bei allen kaufmännischen Arbeiten. P. Huber, Karlsruhe, Durlacher Allee 69 IV. Mitglied des Verbandes Deutscher Bücherrevisoren.

Verlangen Sie Weißwein
 Rappoltsweiler
 Bitter Mt. 1.40 einschl. Steuer
 bei
Bucherer

BERUFS-KLEIDUNG
 ALLER ART



Herren-Anzüge
 Sport-Anzüge
 Bindfäden
 Boyener Mäntel
 Breches-Hosen
 festgraue Hosen
 Sonntag-Hosen
 Manchetten-Hosen
 engl. Leder-Hosen
 Zwirn-Hosen
 Lodenjassen
 blaue Arbeitsanzüge
 graue Drillschmzüge
 Gipserschnitz
 Fuhrmannsbüchsen
 Kochjassen
 Wechgerjassen
 Lagermäntel
 Laboratoriumsmäntel
 Plasterlatten
 Seesermäntel
 Eisenbahnerlatten
 sowie sämtliche Sorten Schuhwaren
 offeriert billigst

Weintraub, Kronenstr. 52. Tel. 3747.

Alte Brauerei Koeptner
 Weißbierhalle Kaiserstr. 14

Heute Freitag
Schlachtfest
 Pfingstmontag Abend
KONZERT
 der Sanktion-Kapelle Grötzingen.
 Bringt zum Ausschank das bestbekannte
 Weißbier mit Zitronen, Himbeeren od. Kummel.
 Reine Weine.
 Guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch.
 Abonnenten Vorzugspreise.
 Es ladet ergebenst ein
Otto Oesterlin.
 Eigene Schlichterei mit elektrisch. Betrieb.

PLAKATE
 liefert rasch und preiswert die
 Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

la Brennmaterialien
 für Hausbrand und Industrie.
 Nuß- und Stückkohlen, Fettschrot, Braunkohlen-Briketts, Anthrazitkohlen
 Steinkohlen- und Elform-Briketts
 Stück- u. Brechkoks für Zentralheizung und Zimmerheizung
 Grudekoks und Brennholz
 empfehlen in besten Marken zu billigsten Preisen
Carl August Nietens & Co.
 Kohlenhandels-gesellschaft
 Hauptbüro: Rheinshafen, Nordbeckenstr. 6. Fernspr. 982 u. 5165.
 Stadtbüros: Kaiserstr. 118. Fernspr. 5506.
 „ Durlacher Allee 10. „ 5724.

Resi-Lichtspiele * Waldstraße.
 Freitag bis einschl. Donnerstag
 ununterbrochen von nachmittags 3^{1/2} bis abends 11 Uhr
 Nur Erstaufführung! Verstärktes Orchester!
Im flammenden Schacht.
 Bergwerksfilm in sechs Akten.
Der Ausgestossene.
 Drama in vier Akten.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang unserer Tochter und Schwester
 Fräulein
Martha Michaelis
 sagen wir aufrichtigen Dank.
 Karlsruhe, den 5. Juni 1924.
 In tiefer Trauer
Franz Michaelis
 Bahnbauinspektor a. D.

Wohnungstausch **Karlsruhe**
 Ich biete eine schöne 5- (evtl. auch 4-) Zimmerwohnung mit Küche, Flur und sonstigem Zubehör in bester Lage in Altstadt an und würde dafür eine schöne 4-Zimmerwohnung in Nähe usw. in guter Lage in Karlsruhe an erhalten. Angeb. unter Nr. 9417 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten
Pension Marquart,
 Karlsruhe 22.
 Zimmer mit 2 Betten und vorzüglicher Verpflegung sofort zu vermieten.

Raum
 mit elektr. Licht, Gas, Wasser f. H. Fabrikation, Deimarbeit, Sandlager o. dgl. zu vermieten, ab 1. m. in Baden Mitte d. Stadt. Anfragen unter Nr. 9418 ins Tagblattbüro erbeten.

Nicht-Gesuche
 Herr sucht 3 nett möblierte Zimmer in der Nähe der Ostfriedhofe. Angebote unter Nr. 9398 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbliert. Zimmer
 in d. Altstadt, ab 1. Aug. 1924. Angebote unter Nr. 9423 ins Tagblattbüro erbeten.

10-15000 Gm.
 für altanehmeres Sanatoriumsunternehmen, kurzfristig gegen guten Zins u. Sicherstellung gefast. Angebote erbeten an
Carl Kugel
 beid. Bürgerrevisor
 Karlsruhe, Alfabendstr. 43

Unter Bareinlage
 von 2-3000 Gm. sucht jung. abg. geschäftstücht. Beamter tätige
Beteiligung
 an H. Fabrikationsber. od. gef. Geschäft i. Karlsruhe oder nächst Umgeb. Angebote unter Nr. 9421 ins Tagblattbüro erbeten.

21. pol. Spiegelformat
 Balchformmode in Hartm. u. Edelg. Verstell. Schränke, Kleiderarm. 2 gleiche pol. Betten mit Holz, kompl. Bett m. Fed. Bett 60 Z. Kuchenschrank u. sonst. bill. Ausst. An- u. Versch. Kleiderk. u. Sofa. Verkauft. gute Matr. abg. abg. Reg. 143 III bei Eilenbrunn.
Mod. Schlafzimmer
 Etage mit 2 Zimmern, gegen ganz ähnliche Gebälge sofort zu verkaufen. 807 liegt das Tagblattbüro.

In verkaufen
 120 Z. Bett m. Federbett 50 Z. Bordgarmit, Waschk. m. Warm. Schreib- u. Tisch. 120 Z. Tisch. 143 III bei Eilenbrunn.

Wagen
 120 Z. Tisch. 143 III bei Eilenbrunn.

Ein geb. Herrenrad
 billig zu verkaufen: Verberstr. 5, II.

Segeltuchkajak
 Dreif. garant. wasser- dicht, leicht, raffia. Gut sofort billig zu verkaufen. Verber 4 weit. Badbeisboote, vertrieben. Apps. äußerst preiswert. Angebote unter Nr. 9419 ins Tagblattbüro erbeten.

Stadtrabbinat
Karlsruhe
Wochenfest.
 Samstag, 7. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Sonntag, 8. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Rabbinat-Ausgang 9.30 U.
 Freitag, 6. Juni: Morgengottesd. 6.45 U. Rabbinat-Ausgang 7.00 U.
 Samstag, 7. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Rabbinat-Ausgang 9.30 U.
 Sonntag, 8. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Rabbinat-Ausgang 9.30 U.
 Montag, 9. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Rabbinat-Ausgang 9.30 U.

Apfelwein
 in glanzvoller, guter Qualität, liefert in eigenen u. Reiffassern, sowie auch in Wagonladungen prompt und billigst
B. Finkelstein
 Apfelweingroßhandlung
 Rintheimerstraße 10 Telefon 510

Pfingst-Abstoss
 von
Schuhwaren

Ich stelle meine gesamten Vorräte, die ausschließlich aus regulären, tadellosen Qualitätswaren bestehen, zu
rücksichtslosen Verlustpreisen
 zum Verkauf. Es bietet sich die seltene Gelegenheit, ausschließlich gutes und elegantes Schuhwerk, solange Vorrat reicht, zu einem **Bruchteil der normalen Preise** zu erwerben.
Keine Massenware! Nur Qualität!
Der billige Abstoß umfaßt sämtl. Artikel, so lange Vorrat reicht!

Schuhhaus Haller
 Kaiserstraße 60.

Geschäftshaus
 in zentraler Lage Karlsruhes, zweistöckig, für mittleren Fabrikbetrieb oder Großhandlung vorzüglich geeignet, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9424 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufgesuche
 Jahrb. Aktien der Karlsruher Lebens-Verf. Bank u. G. werden zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9425 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen
 Ich übernehme jeden Auftrag in Verleumdungsbekämpfung für
Späßen von Partett
 sowie Reinigung bei sauberer und billiger Arbeit. Karte gefast. D. Böhl, Kaiserstr. 85, Dinterb.

Verkaufe
Bestifelle
 mit Patentrolle wie neu, zu verkaufen und zwei Dienstboten - Bestifellen. Stübler, Wernigerstr. 4011

Israelitische Religions-Gesellschaft
Wochenfest.
 Freitag, 6. Juni: Sabbat-Anfang 8.00 U. Morgengottesd. 7.30 U. Nachm.-Gottesd. 5.00 U. Abendgottesd. 9.22 U. Festes-Anfang 9.22 U.
 Samstag, 7. Juni: Morgengottesd. 7.30 U. Nachm.-Gottesd. 5.00 U. Abendgottesd. 9.22 U. Festes-Anfang 9.22 U.
 Sonntag, 8. Juni: Morgengottesd. 7.30 U. Nachm.-Gottesd. 5.00 U. Abendgottesd. 9.22 U. Festes-Anfang 9.22 U.
 Montag, 9. Juni: Morgengottesd. 7.30 U. Nachm.-Gottesd. 5.00 U. Abendgottesd. 9.22 U. Festes-Anfang 9.22 U.
 Dienstag, 10. Juni: Morgengottesd. 6.45 U. Nachm.-Gottesd. 7.30 U.

Israel. Gemeinde.
Sabbat-Anfang
 Freitag, 6. Juni: Sabbat-Anfang 7.00 Uhr.
 Samstag, 7. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Nachm.-Gottesd. 8.30 U. Sabbat-Ausgang 9.30 U.
 Sonntag, 8. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Nachm.-Gottesd. 8.30 U. Sabbat-Ausgang 9.30 U.

Stadtrabbinat
Karlsruhe
Wochenfest.
 Samstag, 7. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Sonntag, 8. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Rabbinat-Ausgang 9.30 U.
 Freitag, 6. Juni: Morgengottesd. 6.45 U. Rabbinat-Ausgang 7.00 U.
 Samstag, 7. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Rabbinat-Ausgang 9.30 U.
 Sonntag, 8. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Rabbinat-Ausgang 9.30 U.
 Montag, 9. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Rabbinat-Ausgang 9.30 U.

Im Landestheater: Spielplan
 Pfingstsonntag, 8. *Ab. E 23 und F 23, Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3101-3400. Gastspiel Helmut Neugebauer vom Nationaltheater Mannheim „Mignon“. Wilhelm Meister: Helmut Neugebauer a. G. 5%. (Sp. I. 8.-). — Pfingstmontag 9. *Ab. C 24 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2201 bis 2500 „Tannhäuser“ und der „Sängerkrieg auf Wartburg“, 6. (Sp. I. 8.-). — Die 10. *Ab. A 24, Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1201-1600, 4501 bis 4700 „Devisen“, 7%. (Sp. I. 8.-). — Mi. 11. *Ab. G 23, Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3401-4000. Erstes Gastspiel des Kammerängers Heinrich Hensel „Der Zigeunerbaron“, Barinkay; Heinrich Hensel a. G. 7%. (Sp. I. 7.-). — Do. 12. *Th.-Gem. B.V.B. Nr. 4701-5300. Einmaliges Gastspiel der Bayerischen Landesbühne München „Magdalena“, Volksstück in 3 Aufzügen von Ludwig Thoma. 7%. (Sp. I. 8.-). — Fr. 13. Volksbühne R 2 „Die verkaufte Braut“, 7%. (Sp. I. 7.-). — Sa. 14. *Ab. E 24, Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1901-2200, II. und III. Sondergruppe. Unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner-Nürnberg a. G. „Die Meistersinger von Nürnberg“, 5%. (Sp. I. 7.-). — So. 15. *Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2601-3000, 5801-6000. Zweites und letztes Gastspiel des Kammerängers Heinrich Hensel, außerdem Gastspiel von Elisabeth Friedrich vom Opernhaus Frankfurt a. M. „Die Fledermaus“, Alfred; Heinrich Hensel a. G. Rosalinde; Elisabeth Friedrich a. G. 7. (Sp. I. 8.-).

Im Konzerthaus: Pfingstsonntag, 8. *Zum 1. Mal: „Devisen“, 7%. Komödie in 3 Akten von Lothar Schmidt. 7%. (Park I. 3.80). — Pfingstmontag, 9. *Bunter Abend mit Don Carlos-Parodie. 7. (Pk. I. 3.80). Mo. 16. *Ab. F 24, Th.-Gem. B.V.B. Nr. 4001 bis 4300, 5301-5600 „Die 5 Frankfurter“, 7%. (Park I. 3.80). — Die 17. Volksbühne R 3 „Die verkaufte Braut“, 7%. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 7. Juni, nachmittags 3^{1/4}-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Dienstag, den 10. an. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9-1, 4-6 Uhr).

Wichtig! Verlangen Sie die zukünftige und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden. Unsere unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.
Kukiroi-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.
 Bestimmt zu haben:
 Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201; Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43; Drogerie J. Boß, Neikerstr. 1; J. Dammer, Schützenstr. 82; M. Hofheinz, Luisenstr. 1; J. Lösch, Herrenstr. 35; C. Lösch, Körnerstr. 20; O. Mayer, Ecke Schützen- und Wilhelmstr.; J. Reiss, Sofienstr. 128; C. Roth, Herrenstr. 26/28; W. Tschering, Amalienstr. 15; Badenia-Drogerie, Kurvenstr. 1; S. Vetter, Zirkel 15; Gebr. Jost Nachf., Kronenstr. 14; In Mühlburg: Merkur-Drogerie, Philippsstr. 14 und Strauß-Drogerie, Rheinstr. 67.

Verlangen Sie Rotwein
 Roussillon
 Bitter Mt. 2.00 einschl. Steuer
 bei
Bucherer

Bannerweihe
 und
Werbeabend

Der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Karlsruhe ladet alle deutschesinnigen Männer zu seiner am 7. Juni 1924, abends 8^{1/2} Uhr im „Löwenrachen“ (Kaiserpassage) stattfindenden
Bannerweihe
 ein. Hauptredner: Bruder Hoffmann von der Leitung des Jungdeutschen Ordens in Kassel. — Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rudolph. Resitationen: Herr Althor Förster, Eintritt: Mk. 0.50.

Motorsportklub
Karlsruhe
 (A.D.A.C.)
 Jeden Freitag abend
Stammisch
 Tiergarten-Restaurant
 II. Stock.

„Zähringer Hof“
 Fasanenplatz
 Gute Weine. ff. Prinz-Schremp-Biere.
Eigene Schlachtung,
 Jeden Freitag prima Leber- und Griebenwurst.
 Samstags von 5 Uhr ab Knöchle und Ripple.
Karl Bommer.

„Zum Rheingold“
 Waldhornstrasse 22.
 Gut bürgerl. Speise-Restaurant
 Anerkannt vorzügliche Weine
 Gute Küche. Schremp-Bier.



Frau Schnatterich
 Ausschneiden und aufbewahren! Es folgt ein Preisesschreiben!

Frau Schnatterich ist in ihr Vaterland Neustadt zurückgekehrt und bewundert nach so langer Abwesenheit von neuem ihren von einer ersten Dekorationsfirma eingerichteten Musiksalon. Auch die Noten und den Pfingst, auf dem schon Paganini seine berühmte Kreuzer-Gespielt haben soll, hat die Dekorationsfirma mitgeliefert. Selbstverständlich hat sie eigentlich zwei Flügel, aber, so sagt sie zu ihrer Gesellschaft, den aus echtem Palisanderholz bestehenden wir hier im Musiksalon, der ebenfalls pastri besten in meinen alldutschen Jagdsalon unter den ausgetopften Anorahora, für den ich dem Dekorateur 200 Mark extra erlegt habe, der ist ebenfalls so schwarz. Ob wir nun dem Pedanten zu dem Flügel danebenstehen haben oder in einem anderen Salon, das ist doch egal. Auch eine zweite Uhr im Resonanzstille müssen wir noch besorgen, und bei dieser Gelegenheit will ich auch gleich wieder einige Packungen Sanitätstafel Dr. med. Campe's Kukiroi-Fußbad mitbringen, denn immer so mit schweißigen Füßen herumlaufen, das ist mir nicht gegeben. Das Kukiroi-Fußbad verhilft, Brennen, Anschwellen, Wundlaufen und Schwellen der Füße, reinigt sie besser als ein Seifenbad, verhindert auch, daß feine Strümpfe und Schuhe durch den Schweiß zerfasern werden, kräftigt Nerven und Sehnen und ist besonders in der warmen Jahreszeit eine Wohltat für die Füße.
 Das ebenfalls millionenfach bewährte Kukiroi-Füßer-Plaster beseitigt Hühneraugen und Warzen ohne Schneiden oder Ätzen, mithin ohne Gefahr einer Blutvergiftung oder Entzündung. Es erweicht die Hühneraugen schon in einigen Stunden, stillt Intoleranz der Schmerzmittel und in wenigen Tagen kann man sie einfach abnehmen.
 Kukiroi-Füßer-Plaster und Kukiroi-Fußbad sind in allen größeren Apotheken und wirklichen Fachdrogerien vorrätig. Kukiroi-Füßer-Plaster 75 Pfennig pro Packung, Kukiroi-Fußbad 50 Pfennig pro Packung. Achten Sie aber recht genau auf die Schutzmarke „Hahn mit Fuß“. Manche Geschäfte, die nicht als Fachdrogerien anzusehen sind, verschaffen sich unsere gangbaren Fabrikate auf Schlechtwegen und benutzen sie zur Anlockung der Käufer, denen sie dann unter allerlei unwahren Angaben andere Mittel aufzureden versuchen, die sie gern weghaben möchten. Melden Sie solche unredlichen Geschäfte ein für allemal, denn es gibt genug reelle. Selbstverständlich will der Verkäufer auch seine Lädenhüter endlich einmal loswerden. Sie aber haben das Recht, für ihr gutes Geld das zu beanspruchen, was Sie haben wollen, und nicht, was Ihnen der Verkäufer aufreden will.
 Wichtig! Verlangen Sie die zukünftige und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden. Unsere unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.
Kukiroi-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.
 Bestimmt zu haben:
 Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201; Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43; Drogerie J. Boß, Neikerstr. 1; J. Dammer, Schützenstr. 82; M. Hofheinz, Luisenstr. 1; J. Lösch, Herrenstr. 35; C. Lösch, Körnerstr. 20; O. Mayer, Ecke Schützen- und Wilhelmstr.; J. Reiss, Sofienstr. 128; C. Roth, Herrenstr. 26/28; W. Tschering, Amalienstr. 15; Badenia-Drogerie, Kurvenstr. 1; S. Vetter, Zirkel 15; Gebr. Jost Nachf., Kronenstr. 14; In Mühlburg: Merkur-Drogerie, Philippsstr. 14 und Strauß-Drogerie, Rheinstr. 67.